

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Alle aszetische Werke - Cod. Ettenheim-Münster 120-121

nach Ordnung der Assemanischen Ausgabe zu Rom 1732

Bd. II - Ettenheim-Münster 121

Ephraem <Syrus>

[S.l.], 1732

Ermahnung an die ägyptischen Einsiedler [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-111409](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-111409)

die drei Aukten und Ozeanid Freise, wun-
 den, weil sie das goldene Bild nicht anerkennen,
 in den Lammenden furchen gesehen, dann
 aber die furchen nicht ein furchen zu er-
 kennen sie gesehen: Die mühseligen furchen
 aber ersehnen die furchen, die sie ungestalt
 furchen.

89 Aug.

Wenn wir die Lammenden, liebste Lamm-
 den, alle die Lammenden, so sehr wir begehrt,
 das wir die Zeit der Lammenden nicht
 furchen begehren werden. dann wegen über-
 tragung der Lammenden werden die
 Lammenden gut und ungestalt.

90.

So laßt uns, so laßt uns alle man,
 den Lamm in furchen, in Lammenden, in
 Ozeanid furchen die Lamm; damit es die
 Zeit der Lammenden nicht furchen
 im Lamm die Lamm gesehen, und die Lamm
 Lamm gesehen, und in furchen die Lamm.
 Lamm.

Erklärung der Lammenden
 von der furchen furchen.

1. Erklärung der Lammenden.

Es ist die, o Gott! Es ist die! was
 nicht: Es ist die, ~~was~~ furchen Lamm
 und ~~was~~ in furchen über den er-
 sehen Gott! Zu allen Zeiten, liebste Lamm-
 den, müssen wir Gott danken, der uns
 furchen furchen gesehen, und uns den
 Lamm furchen und furchen Lamm
 ungestalt furchen. Es ist die Lamm
 Lamm zu furchen, so wie sie uns die Lamm
 Gesehen furchen furchen. Lamm will
 ist, nicht in furchen Lamm, oder mit
 furchen furchen: dann ist furchen die Lamm
 ein Lamm furchen. Lamm, weil wir die Lamm
 Lamm nicht alle Lamm, und furchen
 Lamm, Lamm furchen furchen furchen

Wer hat die weisheit. dem die Engel Gottes
 haben loben, und für den allzeit, wie von ihnen
 liegen übergeben. Dies, mein Liebster! Nimm an
 ich, das die geistlich: und fast du mit Herzog
 diesen Namen zu greifen, so süß die zu liegen;
 dann die ganz erhabene alle, die liegen werden.
 Was demnach davon, die zu Gott hingehen, be-
 gegnet ist dieses: zu verdacht der Fälschung, all-
 dem Tadel, ferner Missethaten, Überdruß,
 & Klagen, Liden, Angst, Unruhe. Nur u-
 ber zueigelt sich in diesen die Geduld und Demu-
 tschaft der Gläubigen: und unter ihnen
 ist jener der größte, der sich selbst von
 ganzem Herzen der Leitung Gottes über-
 läßt, und sich der Ordnung seiner Will-
 len überläßt. Gott erlaubet von ihm
 was nicht als einen guten Vorsatz, und
 so wird ihm Dämon mitteilen, und den
 Ding erklären, wie geschrieben steht: Es ist
ein Befehl aller, die uns ich lassen; und:
der ganz ist was bei allen, die ich anrufen,
bei allen, die ich in was auch anrufen. Es
wird davon, die ich fürchten, ich will den Herrn,
ich fliehen anrufen, und sie erben. Ich
 bitte aber: bittet mich für mich, die mit
 mir das, was wie von der Gabe Gottes was
 weiter sagen werden, unterhalten mit-
 teilen. dann wie haben ~~ich~~, mich zu re-
 mieren und unterhalten, nicht als süßen
 wie dieses was schon erfüllt; sondern mit
 vorläufiger Erwählung des Esais, ~~ich~~
~~gedenke~~ das die Gabe des Wortes erlaube,
 fangen wir an, und im Tadel zu leben,
 und das wie zueigelt geschehen werden
 und selben. dann wenn die, welche man
 ergötzen nennt, die Wurzeln sind gab-
 lungen der Erden mit allen Dingen
 durchspüren, und sie in Dingen anzu-
 hen (und dieses ist im Bereich der gött-
 lichen Führung zum Tode der ~~unwissenlichen~~ Kranken
 nach dem Fleiß): sollen wir nicht einleuchtend
 den Befehl der Gabe, den es mitgibt, selbst,
 behaupten wir? Mit uns an unterliegen
 ein starkes Ansehen der Dämon, der
 das Talent seiner Gabe mit ~~unwissenlichen~~

Psalm
VI. 7.

Psalm
XVII. 31.

— CXLIV.
— 18.
— 19

7
Gottseligkeit

Freiheit ergrübel. Allein, was soll mich nicht
erleiden, das ist mir der Name eines Mo-
schel fähig zu tragen? Was soll mich nicht beja-
men, das ist die ~~Freiheitskämpfer~~ und geduldet
von dem Herrn? Und was soll mich nicht
wenn man für ~~Freiheit~~ Erlaubnis mich be-
fragen wird. Anrufende bitte ich, Lieber! be-
stehe für mich im Namen ~~des~~ Herrn, damit
ich von diesen schmerzhaften Welt befreit wer-
de, und meine Gnade meine Ligen erlöse,
zu der ~~Freiheitskämpfer~~ der Freieren und
mitverantwortlichen Verantwortung. Das Gebet,
das Gebet und das Freieren Gebet. Wenn
in seiner Macht setzen wie und in seiner Ra-
den: Es ist, das die Mauffen Weisheit laßt:
Offen sein Offen zu weigen Zarten. Amen.

3. Ermahnung
an die Nothigen.

*
yngentum,

Lieber! hast du die Welt nicht gesehen, hast
du dich zu den Brüdern gefallt, bist du in
ein Kloster ~~gegangen~~, wo Brüder brüder-
mann weisheit, ~~mit dem Herrn~~
~~haben~~ das Herzband mit ihm in seinem
Herrn Jesus Erlaubnis zu dienen; und
~~haben~~ du wirst einige Brüder
in der Gasse einführen, oder einige haben,
die Gott mitfallen; so setze dich, mich ist
haben dich zu haben, und laß sie mit sich
halten haben. denn die, welche ~~Gott~~
~~haben~~ gottweilige haben führen, fürst-
den Gott nicht, befragen das haben in Mü-
digung zu, und haben allenthalben forsch-
lich. du aber habe Gott der Augen; denn
im Himmel hast geschehen: Es ist der Herr
willig der meinen Augen; denn es ist
zu meiner Ehre, damit ich das sehe.
laß dich von der listigen Besten nicht lassen,
daß du sagst: denn jene alle so inwend-
lich wandeln, was soll ich zwingen sein? son-
dern für, was die Herr sagt: Die sind
bezeugen, wenige aber sind an dem Welt.
Wenige können selig zu werden, nur immer
das Anbetrachten zu sein. denn die, ~~laß~~

Psalm
XV. 8.

Matth.
XX. 16.

und seiner Eigendünkel? Klara sage, ist ein
Zeichen der Verkörperung. Ein Nanking von solchem
Besuch wartet sie einen schändlichen Namen. Dann
das Spielzeug sagt: Wunder dem Gassen mit Gerecht,
und farblich von ihm mit Zittern. Nehmst die
Leser an, damit nicht abwaschen der Gasse sie zu
zürnen, und ist anders dem gartensten wege
zuzumachen gesal. Was dem die Gerechtigkeit
liebt, wird nicht zuzumachen gesal: was oben
die Gerechtigkeit erwünscht, stand sie selbst. Günst-
wie oben den und ffig zuzumachen in kappel-
bige Gasse nicht können gesal werden; j
oben so wenig möglich im nirsindlichen Leben
Eigentum und Anwesenheit miteinander ten-
stagen. Was soll die der Gerechtigkeit überzügen,
was er selbst: wie kommt Geistlich mit
balid über ein? edequate fobere gläubiger
mit dem ungläubigen zu sprechen über wird-
für eine Gerechtigkeit hat das Licht mit der
Lichterzeit? Lieber du von wegen der Mäßigkeit
heit, wird diese die eine Gerechtigkeit der göttlichen
Geistlich erwünscht. Und warum die der alle-
sachlich zu tragen verordnet hat, so gib
dem Gedanken die von der Gerechtigkeit zu
kommen wie einen Platz, damit die nicht
abwaschen von Gerechtigkeit auf gerechtere der
umfassenden die angewandte. Dies zu,
sagt die die Freiwilligkeit, die die Gerechtigkeit
frühlich gesagt hat, nicht erwünscht; son-
dern gib die Mische, daselbe die aus Gerechtigkeit
zu besalten. Alles und Gerechtigkeit sollen
veredelt werden von dem nicht gemannt
werden, wie es Gerechtigkeit gemannt: sondern
sag demütig, und in allen seinen Anwesenheiten
tendieren die der Gerechtigkeit, anzureichen die!
wird diese die die innigen Wohlthaten die abge-
wünscht, und was einem Gott geredlichen la-
ben von ihm gelobt zu werden erwünscht.
Gibt die der Gerechtigkeit leben nicht ungerecht-
gert, so erleucht wünsche die werden Gerechtigkeit
was selbst, was köpliche Klinder; sondern
was dem Gerechtigkeit in der Gerechtigkeit fobere Gerechtigkeit
sind fobere die alles was in der Gerechtigkeit,
und Gerechtigkeit die im Gerechtigkeit, im Gerechtigkeit,
Gerechtigkeit, im Gerechtigkeit, im Gerechtigkeit, und

19
und der zu-
weil unge-
fobere ist,
Haber.
II. 11.
— 12.

2. Bex.
VI. 15.
— 14.

Gottsaligkeit

Gef. 3.

undere beste geben, die Gott nicht seiner Güte
die danken wird. Ihn sey Ihn zu ewigen
Gütern. Amen.

5. Conversationsrede
an die Nothigen.

Denn von einem unzufälligen Druken
das nichten Welt zum Menschen zu über-
zucht, das darinnen sich wohl das dem
Christe das Gedacht und das Ungeschicklich,
damit er sich selber nicht schen. Liebest du?
du ist die keine Befand, nicht dem Ge-
fesseln in dem Gatten zu leben, wohl mit
niemandem Gatt Güte zu weihen. Diese
klime Angst und Trübsal, die du wegen
Gott nicht übst, wird die das ewige Leben
erhoffen. Und was wohl nicht? wie
ein grossen jungen zaführenden Aalente
Gold, so erfüllt sich ~~das~~ das Lustige
das Klosterleben wegen der künstlichen
Trübsal, die auf die Trübsal weicht.
du gibst wenig, und erfüllt viel zuweil.
Das darinnen weislich, wie Liebest du,
wie ein güte Volle: darinnen die qua-
de nicht, die in die ist, auf diese die nicht
beide begreifen; das du unwillig für die
manne, das ist, diein fließlichen ~~den~~ be-
trübselt; das aber Gott nicht gefallt.
Denn die selber, damit jene, die die zu-
sagen, Gott ~~wegen~~ diein güte weislich
wegen unzufälligen: dem es fast gessin-
ten: die dem Gatten fürchten, werden nicht
sagen, und sich fürchten; und weihen: die diein
Gott lieblich, haben großen Leid, und
die sie ist kein Angewand. Güte die dieser
von herfür und Gott wird dem Aufteil
stehen; dem sey Ihn zu ewigen Gütern. Amen.

Psalm.
CXVIII. 74.
— 160.

6. Conversationsrede.

anfang
wacht in der
Frühling ga-
misch,

Liebest du! Hast du einen güte und stören
Gott ~~gelagert~~, so wirst du auf ein Gott
angewandten Altar leben: du wirst sein wie
ein ~~Leid~~ das nichten auf dem Wege das
Lernen, die

Ein Augustal am weisheit, freysam: erbeitet, und
weiset mit nymman gütlich abwas gütlich, und
das ist er gebet, wosou nicht wir ist zu loben
gab, sondern wir darrigen der mangel bi-
det, abwas mit hilfen kömmt. Unser gantz
fließt nicht dummey dasin gesen, das wir
den dinden befrat worden: und die wird
gesagen, wann wir uns wollen; denn der
ganz sel gesagt: weisset, so wird man nicht
geben: denn im jüder, der bittet, bekömmet;
was nicht, der findet; was nicht, dem wird
ausgesagt werden. Es ist ad aber, der der
wollt man unerschöpflichen dinst von tünfen
mittelsat: Esur sey Esur zu weigen zeitig. Amm.

21
 68. 28.
 14. 28.

Lück.
 XI-9-
 -10.

5te Einweisung.

Ein Anweisung, die zuweilen aussagen,
 zu reden, so kann wie den, wofür er
 sagt hat: Wassilab nicht, damit ist nicht ge-
weisset, und was aben dem Wassilab,
wofür ist füllt, wofür ist nicht gesendet
wenden; und mit aben dem Meise, wofür
ist wofür anbehalten haben, wird nicht
wider anbehalten werden. u. s. w. damit
du aber die zu fassen wiffest, so bedenke,
wie der gantz lob ~~zuweilen~~ gewohnt
hat, und dummey von isur gütlich und
gottmützig nicht hat erfür lassen:
da dinst ist er nicht gesendet worden, wie
man gessintet findet: ob er schon bei du-
ren wofür, die von Tag zu Tag seine
gantz die glück, wann der sein
Ange von sein schon allzeit gewest.
Wofür der August also fließt: Also nicht
der ganz die gütlichen wie der Anweisung
zu wiffen: die ungeschick aben nicht der
Tag der gütlich dinst besalt. damit
er gütlich werden. u. s. w. Esur sey
dummey von ind: seine fult fult samkeit und
Wofür nicht; was von dinst fult und güt-
mützig: seine dinst, was von ind der
dinst; was von aben dinst; was von
ind dinst, was von dinst, was von dinst.
nicht seine fult fult der wofür, fult fult

math.
 VII. 1.
 - 2.

nicht der
 Todomitar

2. Feb.
 II. 8.

- 9.

4
Püryen

Lück.
IX - 62.

Lebensweisheit
aus dem Leben

Matth.
X. 22.

indifferen Dingen, Verlassung des Vaterlandes,
der Unschuldigen und Flüchtlige Mord-
wegen der Götter auf den Gassen; meynen
aber auf unsrer Gassen und schiffst zu-
rück zu sein, wofür wir uns selbst in
jeder Zeit ungenügend ~~auszuweisen~~: ~~Da~~ ~~die~~ ~~Welt~~
weil sie zurück ist, wird in einer
Welt für die ungenügend. ~~Da~~ ~~me~~ ~~wegen~~ ~~lassen~~
den Gassen; ~~Da~~ ~~me~~ ~~wegen~~ ~~lassen~~ ~~den~~ ~~Gassen~~
flüchtigen, und zurück ist, ist zu dem letzten
Gottes heilig. ~~Da~~ ~~me~~ ~~wegen~~ ~~lassen~~ ~~den~~ ~~Gassen~~
~~Da~~ ~~me~~ ~~wegen~~ ~~lassen~~ ~~den~~ ~~Gassen~~
~~Da~~ ~~me~~ ~~wegen~~ ~~lassen~~ ~~den~~ ~~Gassen~~
die Zeit immer für von Dingen, um was ich
in von göttlicher Güte anflammt, soll
Gott für den Gassen, die Welt der Dini-
gen unblüht, und die Welt verlassen fest.
Bei diesen Gesinnungen ~~Da~~ ~~me~~ ~~wegen~~ ~~lassen~~ ~~den~~ ~~Gassen~~
das Gut: ~~Da~~ ~~me~~ ~~wegen~~ ~~lassen~~ ~~den~~ ~~Gassen~~
hat, wird selig werden; und den Gassen die-
nen erheit wird in jeder dem meynen la-
ben ~~Da~~ ~~me~~ ~~wegen~~ ~~lassen~~ ~~den~~ ~~Gassen~~
was den Gassen. ~~Da~~ ~~me~~ ~~wegen~~ ~~lassen~~ ~~den~~ ~~Gassen~~
was den Gassen. ~~Da~~ ~~me~~ ~~wegen~~ ~~lassen~~ ~~den~~ ~~Gassen~~
zu weynen Gassen. ~~Da~~ ~~me~~ ~~wegen~~ ~~lassen~~ ~~den~~ ~~Gassen~~.

10. Lebensweisheit
von
dem Gassen.

Wegen der Zeit der Dini-
gen ~~Da~~ ~~me~~ ~~wegen~~ ~~lassen~~ ~~den~~ ~~Gassen~~
das Gut: ~~Da~~ ~~me~~ ~~wegen~~ ~~lassen~~ ~~den~~ ~~Gassen~~
hat, wird selig werden; und den Gassen die-
nen erheit wird in jeder dem meynen la-
ben ~~Da~~ ~~me~~ ~~wegen~~ ~~lassen~~ ~~den~~ ~~Gassen~~
was den Gassen. ~~Da~~ ~~me~~ ~~wegen~~ ~~lassen~~ ~~den~~ ~~Gassen~~
was den Gassen. ~~Da~~ ~~me~~ ~~wegen~~ ~~lassen~~ ~~den~~ ~~Gassen~~
zu weynen Gassen. ~~Da~~ ~~me~~ ~~wegen~~ ~~lassen~~ ~~den~~ ~~Gassen~~.

L. Ros.
VII. 21.

nicht mehr zu tun ist über freyge du mach-
 walden, die dirse sey mühsam und lasten-
 lich. wese mir Dürer und mirigen Kunst-
 wenn wir dem Gehen zu Lieb keine Arbeit
 zubringen wollen, zu was für wir von der
 Welt rüdygangun? Wenn mein lieber, ist
 würdig und so glücklich, das er für den
 jüngen Lude, der für ihn gelitten hat? Lieb-
 ster! du yinst wenig; und anfallst viel
 zu über. Gung! die Geduld ist und mü-
 lig, und das wir nicht halbzierung der
 wilden Gottes die das freydinge zubringen,
 dem wir die aus hula zusehen, der
 wird selig werden.

Galen.
 x. 20.

 Mathf.
 x. 22.

10^{te} Ermahnungsbuch.

*
nicht/geben

Leude! lude die von dem freydinge -
 menden gedanken: ~~nicht die ist der Anfang~~
~~der der der die der der der der der der~~
 Die dann die ist der Anfang der An-
 gung. Dabei die von einem freydinge
 wasser: wenn es regnet, und der wasser-
 sagen sich in dem ~~wasser~~ freydinge
 sammelt, ist das wasser anfangs ganz
 dünn; je länger es über fließt, desto rei-
 cher und klärer wird es. Wenn der wasser-
 gung nicht ~~klarer~~ klärung, wenn
 lieber: dann es sehr yngewiss: die Dür-
 ren der wasser anfangs sehr mit der
 wasser. ~~die der der der der der der der~~
~~die der der der der der der der der~~
 und anderwärts sehr der freydinge: wenn
 die ist mit dem wasser anfangs, und wenn
 lieber ist wasser im freydinge. Wenn sehr
 er: der freydinge ist wenn gelber: ist wie wir
 nicht freydinge, was wir nicht der wasser
 sein. Wenn sehr dann am wasser gedan-
 ken in dem freydinge sehr anfangs, der
 wasser zu dem freydinge, freydinge: der sehr
 yngewiss wir wenn Dürer! und freydinge
 wir, v. freydinge! reise, v. freydinge, das wasser
 in und von der wasser freydinge! dem freydinge

Psalm.
 xvii. 5.

 Psalm.
 LXXXVII. 4.

 Cxvii. 6.

ist ein forschere der forschere, und kann die Gyn-
 danten, welche von ihnen beschaffen ge-
 müthe ^{zutreffen} ~~beschaffen~~, und die fühlbar d'ingem,
 welche von der Gitterheit des Tüfels wenig zu tun
~~haben~~. ~~Wissen aber~~; wenn nicht die
 im d'ingem Gottes handeln und zu d'ilden wies;
 das nicht werden die Gemüthe und gedau-
 ten garinnig werden. ~~Wenn der Herr Jesus~~
 Christus sagt: hinn jenen abzuwandern, der in
mir ist, und nicht faust bringe, ~~und werde~~ ist
raunigen, damit er nicht faust bringe.
 Was er bringt er nicht, als das die willst selig
 werden: weil der Herr ~~die~~ d'ingem hat,
 und ist ein ~~Wort~~ mit dem Tüfel, die in ihm ist
 heil gesliffen sind. ~~Er~~ ~~immer~~ ~~for~~ ~~er~~ ~~ein~~
 Glatz wird werden garinnig und unflätig zu
 danken. Ist die Tüfel gelassen, gut recht,
~~das~~ ~~zu~~ ~~most~~ ~~geworden~~ ~~und~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~ge~~ ~~ge~~ ~~ge~~
~~das~~ ~~ge~~ ~~ge~~ ~~ge~~ ~~ge~~ ~~ge~~ ~~ge~~ ~~ge~~ ~~ge~~ ~~ge~~
 so sprach, als ist der Herr Jesus dem und
 zündet: so zuer, das die Glatz, wie
 ist ein sie nicht sind, ~~die~~ ~~ge~~ ~~ge~~ ~~ge~~ ~~ge~~ ~~ge~~ ~~ge~~ ~~ge~~ ~~ge~~ ~~ge~~
 Tüfel ~~das~~ ~~was~~ ~~ein~~ ~~aber~~ ~~der~~ ~~ge~~ ~~alt~~ ~~nicht~~
 widerstehen können, von Glatzheit das
 Glatzheit zuerinnern und sie nicht zuerinnern.
 Aber so das Tüfel er nicht mit den Glatzheit
 der Menschen, wenn sie nicht dieser nicht
 Tüfel und ist ein Tüfel in das Glatzheit
 der Tüfel werden. ~~Wenn~~ ~~die~~ ~~Tüfel~~, ~~die~~
 so einen Glatz nicht zuerinnern können, ~~er~~
 wissen das Menschen Gemüthe wasinnig
 und nicht ~~ge~~ ~~ein~~ ~~ein~~ ~~ein~~ ~~ein~~ ~~ein~~ ~~ein~~ ~~ein~~ ~~ein~~ ~~ein~~
 in Glatzheit zuerinnern: ~~die~~ ~~ge~~ ~~ge~~ ~~ge~~ ~~ge~~ ~~ge~~ ~~ge~~ ~~ge~~ ~~ge~~ ~~ge~~
 Tüfel, wenn sie ein Tüfel nicht sind
 Tüfel Glatzheit zuerinnern, sie selbst ~~die~~ ~~ein~~ ~~ein~~ ~~ein~~ ~~ein~~ ~~ein~~ ~~ein~~ ~~ein~~ ~~ein~~ ~~ein~~
 Tüfel und zuerinnern. ~~Wenn~~ ~~die~~ ~~Tüfel~~
 sind Tüfel, welche die Tüfel der Menschen
 nicht sind ab zuerinnern, ~~das~~ ~~was~~ ~~ein~~ ~~ein~~ ~~ein~~ ~~ein~~ ~~ein~~ ~~ein~~ ~~ein~~ ~~ein~~
 Tüfel Tüfel sind: ~~damit~~ ~~sie~~ ~~ein~~ ~~ein~~ ~~ein~~ ~~ein~~ ~~ein~~ ~~ein~~ ~~ein~~ ~~ein~~ ~~ein~~
 Tüfel, und ein Tüfel, die ist ein Glatzheit,
 Tüfel nicht zuerinnern. ~~Wenn~~ ~~die~~ ~~Tüfel~~
 Tüfel sind, die wissen sie Tüfel zuerinnern:
 ist nicht aber ein Tüfel, die im Glatzheit
 zuerinnern ist. ~~Wenn~~ ~~die~~ ~~Tüfel~~ ~~der~~ ~~Tüfel~~

Inf.
 XV. 2. 10.
 (i concordat)
 cum vulgata.

*
 das ist ein
 unglückliche
 und was
 Tüfel Tüfel

2. Tim.
I. 7.

Lück.
X. 18.
— 19.

Officium
XXVIII. 7.

XLVII. 11.

Mark.
VI. 19.

— 21.

der ist ein Kraftvermögen nicht: dann, so die
 Speise zum Leben fust, mögen sie die nicht
 sterben. Wann spricht der Apostel: Gott hat
nicht die Kraft der Fülle, sondern die
Macht, die Liebe, und die Mühseligkeit gegeben.
 Sie sollen die Gabe spricht zu seinen Jüngern:
 Ich will euch das Leben wie einen Schlag vom Him-
 mel fallen. Dies ist, ich habe mich Gewalt gegen-
ten, und die Flammen und Dämonen zu
igenen, und die Kraft der Fülle mit Füßen
zu treten, und es wird mich nicht sterben.
 Das Innere besetzt, mein Leben, und
 Macht die in diesem Gott; dann seine bren-
 nendigkeit durch die Macht. Dalton sie mit
und unsere fließenden Leben zu gemüht
fürten, so laßt mich ihnen antworten,
es sey besser, die Leben als die Gabe be-
halten. Kommen sie mit Dämonen
anzukommen, so laßt mich ihnen sagen:
es steht geschrieben: du füllst die Fülle,
und nicht mich, für den du sie füllst;
und nicht: von Unrechtmäßigen und der Fülle
wachen mit einander umkommen: sie werden
ihre Dämonen den Fremden überlassen:
mir nämlich die Dämonen, und den Leben der
Gabe. allein die, besetzt mich nicht; dann es
ist große Bedacht. Und wenn sie mich
gehorcht, wir sollen keine Fülle auf sie den
schicken, wo sie die Fülle und die Macht von
haben, und die Liebe übergeben und sterben.
 dann wo die Fülle ist, die ist unser Leben Gott.
 Geben wir aber die Gabe, die mit Macht
 werden die unrichtigen Fülle nicht sterben:
 dann sey die von Fülle zu Fülle. Amen.

11. Einweisung.

Könige, mein Leben, wie ein Tag
 die Fülle der Fülle, die Fülle nach Zeit
 übrig ist: dann es gilt mich eine verantwortliche
 Person, sondern die Fülle der Fülle und
 das meine Leben. Wann Macht die Innere
in allen Dingen werden die Innere nicht
die eine Macht der Gabe füllt ist.

Die du bey dem fuch: wenn aber nicht über
mich findet; damit wir der ganz den
gelingen der Tugend nachsehen mögen: dem
für die zu weigen Gütten. Amen.

12^{te} Betrachtung

von
der Tugend.

Lebender! Wenn du nach der Betrachtung der
hellen Weltlichkeit in ein zerkümmertes Kloster ge-
hen willst, und die Tugend der Tugend
andere Mönche übergeben, die dir die Ein-
gung laßen; nach und nach nicht wider die
von Oben, daß du etwas Ungewohntes dar-
über, oder bei dir sagst: Ich habe großes
Vermögen, Güter, Äcker, Kunst und Mühe
zu lassen, und alles wie das gewöhnlich im
Ehrer zu gewinnen: dafür aber, weil
es nicht gut ist, ist mir nicht zu gewinnen das
ganzkommen, und ich soll in Unwissenheit
sein, daß ich nicht so glücklich werde?
oder hat mich denn die Tugend für die ge-
litten? Liebster! Ich will solches nicht
bei dir, denn die sind sehr mühsam
sondern zu weigen, wie unser allgemeines
ganz Ehrer nicht zu gewinnen sich zu demüthi-
gen hat, indem es ganz gewöhnlich ist in der
Welt, und ganz in der Welt der Tugend.
Darüber mich, was ich sagen; denn die ganz
wird die zu allem Tugend nachsehen. Zu
demselben? ~~demselben~~ ~~demselben~~ ~~demselben~~
~~demselben~~, das eine ganz, das
und dann aber nicht gut wird ~~demselben~~
~~demselben~~ ist. Wie aber ganz im demselben
sein ganzigste blind wider seinen eigenen
Zustand nachsehen? wird es nicht einmal
und nicht und nicht sich selbst? oder
wie ganzigste wie ich, nach dem demselben
Tugend von gut zu sehen, wenn wir
den ~~demselben~~ demselben demselben nicht
ganzig? oder wie werden wie einen neuen
Mensch, der nach gut nachsehen ist, nach dem
wenn wir den alten Mensch, der in sei-
nem beginnenden erachtet, sohin nicht
ganzig sein? denn die alte kann nicht
den neuen nicht sich nicht demselben; in-

phil.
II. 8.

7
sind mit
einander
nützlicher
sein.

dem unfern Glauben steht: Niemand darf ein
Stück vom reinen Zeugnis auf ein altes Kleid legen,
wäre da das reine Stück einen Fahl von dem al-
ten überziehen, und das Kleid noch größer werden;
und weiter: So stüllet man ein neues Stück
von in alten Kleidern;... sondern man
stüllet man in neuen Kleidern, und alte werden
für Linder zusammen gefalten. In dem Zeugnis
wird dem alten manne; dem es fast geschehen:
was unter ein in dieser Welt ist, wird zu
seinem Ende; das werden wir erfahren, damit es
wenig sei; indem die Widersat dieser Welt bei
Gott ein Erfolge ist. Sagt die Welt die
Dummheit; weil geschehen ist: Was von dem
manne sei ist, das ist von Gott ein Geistes;
ein Geist, wenn du alle Welt und alle Welt
den Augen schließt, du von Gott gelobt
werden, und die Krone des Lebens erlangst,
wähle dazu die ich liebe, es sei die Welt:
dem sei die zu ewigen Zeiten. Amen.

17.

1. Pet. III. 18.

19.

Luk. XVI. 15.

13^{te} Exhortation
von
der Dummheit.

einigen, die von einem empfindlichen
und sinnvollen Leben zu dem reinen
Leben übergegangen sind, sollen weiter sich
unwissig denken, wie sie es haben: Einmal sollen
sie alle gelehrt sein und demütig werden;
irgendwo das Wohlstand Gottes, ~~und~~
und mit welcher Anweisung dieser Welt es
sie gezogen hat: damit sie nicht, wenn sie
forschend sind, als unbedachte von ihrem
Wohlstand hören müssen, was in Erfüllung
gebracht wird: der Mensch, der in einem
hat es nicht erachtet: es hat wie das un-
empfindliche die gelobt, und ist ihm ein
worden. Lass uns dem, Liebster, Gott la-
banlänglich in großer Demütigkeit, der dem
Armen mit dem Reichen zu, und den Reichen
mit dem Armen sucht; damit wir auf dem
dieses Lebens der Gerechtigkeit der Dummheit
demütigen gewiss werden. Gott wird es
den Göttern überflüssig erachtet; und: Gott
widerset dem Göttern; dem Demütigen

Psalm. XLVIII. 13.

CXII. 7.

XXX. 24.

Gal. IV. 6.

über das Geld, das du gar nicht brauchst.
 Du hast ja das Agostal: Wir haben nicht viel
mit Lust und Zittern; dann das böse
 Laster führt die Tugendgülfen fast fastig
 an; wird aber von gläubigen unter die
 süßen galaxen. Die Eltern müssen dem-
 mers das Jüngern ein Vorbild mit Beispiel
 zu allen Tugenden geben, damit wir dann,
 die Aulese süßen, keinen Anlaß geben.
 Dann sind wir glaubig in der Form,
 wie wir das die Jüngern die Gafornien
 lesen? Sind wir glaubig, dem Herrn
 anzuhaben, oder glaubig, wie werden wir die
 Uebungen der Mäßigkeit und Geduld
 lesen? Sind wir glaubig, glaubig
 und glaubig, wie werden wir glaubig
 daran, die Jüngern sind als wir, glaubig,
glaubig und glaubig bei
 den Jüngern? Die unsen ganz und Gailand glaubig
 Ehrlich sagt: Was ist oben ist, und was ist,
das wird groß in Himmelreich gemacht
werden; und oben mal glaubig die
 Agostal: Das ist ein Vorbild der gläubigen.
 Erklären du sagt mir: Was ist es mit
ist, so sagt es das manchen Tugenden, was
ist möglich ist. Es oben sagt die: Was nicht
ist und, wenn Laster, wenn wir werden
annehmen, wie oben ist das Gerechtigkeit ist?
 Die das ganz die die die Fragst du glaubig
glaubig; Es werden nicht jedweden was sei-
nen wegen nicht, spricht die ganz. Haben
wird nicht geben; so ist nicht ist. Sind
wir unterlegen; so lesen wir ist nicht. Wa-
ren wir ungläubig; so ~~glaubig~~ sagen wird
ist nicht; und bekennen wir und künf-
zig sein zu gut. Zudem, so haben wir von
dem Teil. Glaubt ein Gerechtigkeit annehmen zu lesen
und zu annehmen; was nicht Tugenden,
spricht er, von dem Gerechtigkeit sind vorged
bekannt, wird diesen Teil von dem Tod zu
leben, und die Menge der Tugenden bedachen
und annehmen, nicht Tugenden, ist es nicht nicht
anlaß, in der oben zu beistehen; dann
es fast glaubig: glaubig nicht, damit ist
nicht glaubig werden. Ein Beispiel der

Philig. II. 12.

Matth. V. 19.

1. Tim. IV. 12.

Genf. XVIII. 30.

Gal. V. 20.

Matth. VII. 2.

Nach und nach und Dürkweise wird die Dürk
 verbannt, und unter Aufsichtung wie der König
 ergreifend. Das Manuskripten weißt wie der
 Gerechtigkeit, beyen und Heile zu ~~schauen~~: wende
 kann ~~schauen~~ der Dürk trüben wie der Mann.
 Lachst du dem Dürken über seine Kräfte auf,
 so gadebt du ihn: und unterlässest du ihn zu
 unterweisen, so wird er schaltest und unruhig.
 Ingleichen muß man einen angesehnen König
 mit dermüßel und beschneidungsbild trüben, und
 nicht aus nichten trüben beginnend ihn einen laß
 verfluchen, und fürwider sein Dürk verurtheilen.
 überaus sey klug, und vorwige bei dir, wie
 du in einem Oben ~~gafte~~ zu erforschen pfühlig
 bist; und so trüben ihn nach und nach allen
 erforschen. du müßest ~~darüber~~ auch nicht aus
 Gritz den Dürken zu der Arbeit unterwisen;
 denn der Dürk ist ein gewisses der Gritz:
 sondern in der Gritzung, von Gott den laße
 zu erforschen, laße ihn die Tügend und
 einen künftigen geistlichen Labundwardel.
 Wenn du dem nach ~~schauen~~ Motta und
 der gewöhnlichen Übung für die besondere
 weisen willst, das Hütgabum aber nie
 wenig zu pflegen begreift, ergreife ihn für
 trüben: denn, wie oben ist ~~ergriffen~~ worden,
 so kann ein Dürk nicht trüben wie ein ge-
 standener Mann. Und ist er von erforschen
 Linderkräften, so ergriffe ihn nicht; sondern
 trage Mitleiden, und hilf ihm geduldig und
 lernmüßig: du wirst wie ein klüger Ober-
 mann, einen guten Pfleger auf seinem Oben
 zuweisen. Erwende allen klug, seinen Leib
zu einem Labundigen, trüben, und Gott ge-
schickten Opfer zu weisen; damit wir nicht
mit dem ergriffen werden; welche der Ge-
gostel beschuldigt, erforschen: Ein haben den
Defin der Gotsaligkeit, die Kraft oben der
fallen ~~erläutern~~ für. Denn wenn die
schickten ~~ergriffen~~ erforschen der Muz-
man von hindern Dürk nicht pfänden, und
ist nicht weigern mit Anderen Umgang zu
ergriffe haben, wegen der Lohnd, den für von
dem Manne zu erwarten: wie viel unfer

+ rüsten

Röm.
XII. 1.

2. Tim.
III. 5.

bitterlich weinen. barmherzig Du mirig, die
ofun Gottesfürst desin leben, die, fath, und
stark ~~am~~ Linder; so ofun ista gottabergriffen
wecke nicht mag. dann was ist besser? wenige
Tage in wolkischen leben, die ~~er~~ fließbeglückte
erfüllen, und darüber das weige leben ver-
linnen; oder eine kurze Zeit lebenübende linden,
darüber aber dem Gairisten, das weigen Qual
und Züßklagen anfließen, und das weige
Leben ~~erwerben~~? Hüte dich sorgfältigst vor
dem nimm Züßglocken und feinen leben; de-
mit du nicht erweuen der Gesswägigkeit und
Unerschämtheit darast, und dich dem Tüßeln
zum Gairisten machst, und dich gar dich von
dem Gairisten lernst. die Tüßeln er-
weifen die feldfürst lang nicht so viel, als
eine gar zu großen fährheit die erachten der
Mönche erden. Ungüter dich dem me-
mit Gotsaligkeit, mit demüt, mit lang-
müt in wasser Geduld. Erweifen dich jelt-
stern; ferner; weinwast ich das Alind eines
Mönchs angezogen, so fahn ich dich die Tüßeln
eines Mönchs mag nicht galaxen; und sie
wirst du dich in ~~dem~~ demüt erfallen. Di-
gest du in demer fahn bei die erweifen;
so nimm deine Gedanken zusammen, und
fah dich bei die im fahzen; gest du nicht, er
manst, und Gots hilfe die welt, Alben, be-
fahnen, Dard, Lachenland, und gab und gut
erhalten? Was wird es über dich nützen,
wenn du, die du eines fahzen wegen diese
gekommen bist, wenn du, fahze ich, das weige
fahze, was dem fahze zuwider ist; wenn du
von Gots sündigst; wenn du den laren und
fahzen Namen ~~schmeicheln~~ eines heiligen fahzen
erweifen, den die deine befehlen und behan-
de behalzen? dann diese fahzen: heilig ist diese,
weil er die welt, ista fahze und ~~er~~ be-
lang fließt; und um alles fahze sich mirer-
wast kümmern; dann er ist fahze, und ein
Mönch zu werden; und fahze! du fahze fahze
ein leben, das die fahze nicht müßig fahze.
Was eine bestürzung wird und behalzen,
wenn du, welche und ist fahze gairisten, was
die fahze erweifen

*
Anmer

der in d
zu wald
den, so
men; a
da er
für ein
fahze
und an
Anmer
wie je
so lang
und er
Lern d
Lern ab
fahze
fahze
fahze
Alben
wimm
die G
wast
den
das
Lern
und a
erwe
Lern
je je
er da
fahze
fahze
fahze
Lern
Lern
Lern

2. Joh.
V. 44.

7
müßst

Luk.
XVI. 25.

— 25.

Matt.
XX. 26.

— 27.

1. Petr.
III. 3.

— 4.

1. Petr.
I. 24.

2. Petr.
IV. 18.

7
Linnung,
so

Matt.
VI. 27.

sondern, den Gott lobet. Ja schon, was der Herr
 fallen sprach: Wir können ihn aber glauben, ist
 die ich nicht ohne sein von dem runden angefer-
 ynt; und die Herr, welche von Gott erben ist, nicht
 fürst? Dank dem auf die selbe zurück, mein
 Liebster! und erwäge, warum du der Bittlich
 dieses Labors, dem Anfall, und seiner Gottes
 antwort hast; und laß mich, wirklich zu danken.
 Weisheit du nicht, daß, wenn du deinen Nächsten
 nicht dankst, du nicht die Güte der
 und Dankbarkeit begehrt? Bilde dir ein, daß
 man habe die Befehle, man habe die den
 Bräutigam obenan gehalten, ja du hast die
 mit Zank = und hast nicht nach seiner gesswin-
 gen, und du wachst die deinen Bräutigam nicht
 untergeben und erdammlich; wird nicht
 diese nicht Herr die ^{zu} Gott ~~begehrt~~? Hab
 erst, mein Bräutigam, daß, da du den Rang
 von deinem Bräutigam forderst, du nicht aber
 der mindesten in der runden Welt wachst; und
 alldem anführen ~~...~~, was ja eine tief-
 würdigen Tugend, da wirklich in dem inneren-
 sprachlichen Jahre brant, hat schon müssen.
 Gedank mein Sohn, daß du in deinem Leben
 Güte angefangen hast. Hast du nicht ge-
 heissen: was der Herr manne sein ist, das ist
der Gott ein gewöhnlich. Und hast du ergriffen,
 was der Heiland gesprochen hat: was immer
nicht auf größer werden will, der soll nicht
sein sein; und was nicht auf der erste sein
will, der soll nicht sein sein. Bedenke dem-
 nach, daß du der Welt gegeben bist, und
 dein Leben mit Christo in gut erborgten ist.
 Wenn sich aber Christus, der nicht leben ist, ver-
 brennen wird, alldem werden ist mit ihm in der
 Gerechtigkeit erdenken werden. So liebe dem
 die menschliche Herr nicht: denn sie bleibt nicht
 wenig bei dir, wie jauchst: alldes fließt ist
Gras, und alle seine Gerechtigkeit ist wie nicht
Grasblume. (Nur derjenige, der nicht die voll-
 kommenen geachtet wird.) Denn was sichtbar ist,
das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist
ewig. Wenn du ~~...~~ also
 die in dieser Tugend nicht ~~...~~ hast
 die ganzes Leben auf Bittlichkeit: dem keinen
 keine zu sein haben können. So wirst du,
 mein Liebster, das freundlichst los ab, und nimm

Hofen
LXXV. 6.

Lüb.
XXII. 24.

2. Cor.
IX. 27.

1. Tim.
IV. 7.
8.

Das Anfangmal der Taufe die entzogen seht. Eraden
 die wir nicht mit dem Ansehen der Sündigkeit, wenn Liebes,
 als Lüge nicht so viel an dem Gebatte, als wie in
 Lügen rufe; sondern ^{erhöhet} die das andere Tugend
 das die Sündigen ~~aus~~ zum Dienste Gottes führen.
 dann sollst du es ohne Not oder Ansehen
 unterlassen, so wünschst du jauch mit dem Halm
 fören müssen: Die haben ihren Trübsal gaffelhaft,
und haben nicht gefunden. Dies aber nicht die
 wissen, wenn Liebes, das, wie nicht jauchend
 sein fließt unmaßvollig zerschalt, das nicht
 fündet es in sich die Schwermüdigkeit und Leidun-
 gesten; und selbst die Tala wird furcht von
 der bösen Gewohnheit das Körgers bittend,
~~und~~ unbändig und furchtlos gemacht. Das
 sollen sagt der Heiland: Trübsal nicht, das wir
hinzun nicht abwaschen mit Unwissenheit, Trüm-
berheit, und mit Sorgen dieses Lebens bittend
wenden. Darum sagt uns der Apostel: Es ha-
stet man nicht, und bezeugen ihn in die Dienst-
barkeit, damit ich nicht verachtet, wenn ich anderen
gegenüber sein, selbst erweisen werden. So
 aber jemand sich selbst zum Werk Gottes
 unterwirft, das gesünder und besser wird
 sein. Lieb, und die Tala erlinderbar werden.
 dann gleichem der Könige seinen Lieb tragt
 nicht, um ihn zum Werk dienstlich zu machen;
 das die Tala nicht um Könige der Götterlichkeit
 sich selbst zu allem Guten über; indem der
 Apostel sagt: über die selbst in der Götterlich-
keit. dann die Liebes über nicht wenig; die
 Götterlichkeit aber ist zu allem Dingen nicht;
 und es ist ist so wenig das als das zirkuläre
 Leben erweisen. Gott der Herr aber ~~über~~
 nahe unsre Tala zu seinen Füßen. Es
 sich über zu weigen Ziten. Amen.

19^{te} Ermahnungswort.

Lasset uns betrachten, meinen Liebsten, wie
 die wir sind, die wir einen irdischen König sind,
 und einen erweisen Tala dienen, wie
 sie mit aller Weisheit und furcht um ihren
 König furchten. Und uns, die wir glän-
 bige sind, geglaubt es sich nicht viel mehr, das
 wie mit furcht und Ziten, mit aller Weis-
 heit und furcht ~~erweisen~~ des dem
 furchten Könige furchen? das die Tala

Speis und Trank beffwend ist. die zuvorkom-
 mende Speis wird nimmer zuvorkom-
 men. Der Leiber nicht mit Arbeit, und mit der
 Leiden nicht bis und Ende ansetzen; sondern
 in Mitte der erwerbigen Stunden andere
 spielen lässt, und so sich dem Lute zuhilft.
 Die Dritte aber bezeugt dem Leiber nach
 der Natur, das ist nach gemäßigtem ge-
 wöhnlichen Essen. Desfalls man mit
 den gewöhnlichen Leiden gewöhnlich kranken, de-
 mit dem erweilten das Lese für sich zu
 folgen geliebt werden. So habe ich auch
 mein Leiden, das du nicht unterlassen,
 die in allem ungestört und weisem zu be-
 zugen. Hast du nicht gefürcht, das die
 Frucht demselben gewöhnlich gewöhnlich
 der, so du nicht immer sich erweilten
 sich anzusehen, wie weit es nach ein fest
 jünger Ansehen war? Wenn du dann unter
 den Leiden in Essen steht, oder nicht für
 die allein das Lute ungestört zuhilft. Hast
 die ist die jünger; und die erste Dilettation
 die zuhilft, so widerstehe, sobald du es
 ungestört; damit sie nicht ab wann die
 Leiden im ungestört nach dem Lute
 zuhilft zuhilft. Hast gewöhnlich
 ungestört, wie stark sie die nicht zuhilft,
 und wie stark sie nicht ein und das andere
 mal deine Augen nicht; so weiß ich
 von deinem Leiden nicht, und die nicht sehr
 großen Nutzen finden. Die ungestört
 das Dilettation hat nicht Dilettation mit der
 Dilettation das Leiden. Wenn wenn jemand
 gewöhnlich ist, und zu essen, so fordert die Ne-
 lute ungestört: hat es sich aber an Mäßigkeit
 nicht gewöhnlich. Hast nicht ein zu essen
 geliebt. Hast nicht die nicht, die
 die ganze Nacht mit Wasser zubringen, und
 es erweilten obliegen. Hast sich nicht ein
 es dem Dilettation zubringen, und flücht es
 nicht nachlässigkeit; so ist es, wenn es
 ungestört, das es nicht gefangen haben, und
 die Dilettation das die jünger, welche ge-
 wöhnlich und gewöhnlich, ein gutes fest ge-
 essen haben. Erleidern fängt es an zu
 und nach zu klingen; was mich Dilettation und

7
 wird es
 nicht

... auf dem einen oder andern Umwege, den du
 ... ganz ergriffen, die auf der Erde
 ... die Augenwimpern fallen, überaus gut haben?
 ... du nicht sollen dem heiligen Geist mit-
 ... hast, der ist aber so über dem Geiste ge-
 ... haben, nicht sein sollen? du fandst denn
 ... Kunst keine Selbstheilung für sich,
 ... der Geistes Empfinden mit einem jeden was
 ... seinem Ausfallen.

... sage aber, dieser Geist ist der Geistes
 ... Geist; das Landgut aber, ist der Glaube;
 ... die heilige Schrift ist die Lage der Tugend; der
 ... geistige Geist die heilige Schrift und ist
 ... Tugend. die heilige Schrift sind die ge-
 ... Tugend, der Geist ist die Tugend. der
 ... Tugend, und zu arbeiten ergriffen,
 ... ist der heilige Geist, der die Tugend
 ... die Tugend der Augen ergriffen, ist der
 ... Tugend Gottes ergriffen, dem heiligen Geist
 ... Tugend zu ergriffen, und der
 ... Tugend Gottes ergriffen. der heilige Geist
 ... ist der Geist, der die Tugend Gottes
 ... Tugend, und sein Geist ergriffen. In allen
 ... Tugend aber heilige der Tugend. dieser, was-
 ... Tugend an von der heiligen Schrift ergriffen
 ... Tugend fallen, nicht nur der Tugend, ge-
 ... Tugend alle heiligen der Geistes in Tugend zu-
 ... Tugend; und, der Tugend ergriffen, den Glau-
 ... Tugend zu ergriffen, heilige zu ergriffen als Tugend
 ... Tugend. denn der Geistes heilige ergriffen
 ... Tugend ergriffen, die ist in was ergriffen
 ... Tugend: ist der Geist zu ergriffen. Amen.

22. ^{te} Compendiumbande
 von

der Handarbeit.

... Handarbeit in Klösteren gelehrt der
 ... Handarbeit auf mannigfaltigen Art zu ergriffen.
 ... Handarbeit ergriffen an einem Geiste und aber-
 ... Handarbeit ergriffen die Handarbeit bei: und wie? nicht
 ... Handarbeit heilige will ist ad sagen. Morgens steht
 ... Handarbeit ergriffen, sein Geistes in der Tugend zu er-
 ... Handarbeit. denn ergriffen an einem Geiste; aber der
 ... Handarbeit ergriffen heilige der Tugend ergriffen ist
 ... Handarbeit der Tugend ergriffen: was ergriffen
 ... Handarbeit ergriffen mit ergriffen ergriffen ergriffen,
 ... Handarbeit ergriffen mit ergriffen der Tugend ergriffen

ist das heilige Buch durch den Geist verkündet und
 geoffenbart, dann sagt der Trübsal sein Finstern
 Licht. Da ermarkt das heilige Buch die Trübsal
 nicht, sondern anerkant sie über seine Arbeit,
 und jagt: Diese so viele Tugenden welche in
 diesen Tugenden haben, und heiligt mich
 können Nutzen, wie es sollte, außer daß es mir
 unzulässig mußte sein. Dieser ist, ist es letzte
 es liegen, als daß es durch den Trübsal. Ich
 will diese Tugenden, und nicht anders durch
 können, die mich besser bezeugt, daß es mir
 das heilige Buch anerkant kann. Heiligt mich
 also wird mich dieser durch Tugenden von
 dem Tugenden anerkant. Heiligt mich
 hat das heilige Buch nicht mehr und heiligt mich
 nicht, wie sie zu zeigen; Heiligt mich an mich dem Ge-
 heiligt mich dem Trübsal und heiligt mich mich
 und das Gebot das Gläubigen wird ich zu allem
 Guten Tugenden und Tugenden anerkant. Heiligt mich
 und erlaubt das Tugenden kein unzulässig Ge-
 heiligt mich sich nicht, und das Tugenden sich nicht
 Tugenden Tugenden nicht Tugenden von Tugenden, oder Tugenden,
 Tugenden oder Tugenden, oder Tugenden, oder Tugenden,
 Tugenden, oder Tugenden, oder Tugenden, oder Tugenden,
 Tugenden, und Tugenden: Heiligt mich, ab-
 wird von diesen Tugenden in der Tugenden Tugenden
 ist, und das Tugenden kein Tugenden Tugenden
 ist, so ist die Tugenden nicht Tugenden für
 einen Tugenden, das Tugenden mich das Tugenden, was
 nötig und Tugenden ist. Heiligt mich aber die Tugenden
 mich mich den Tugenden Tugenden Tugenden
 Tugenden, Heiligt mich mit diesen Tugenden Tugenden
 Tugenden, was Tugenden Tugenden: Heiligt mich mich
 Tugenden Tugenden wird, Tugenden Tugenden ist. Heiligt mich
 Tugenden die Tugenden Tugenden über die Tugenden
 Tugenden, und Tugenden die Tugenden nicht, so Tugenden die
 Tugenden Tugenden. Tugenden die Tugenden Tugenden,
 so Tugenden dem Tugenden Tugenden mit: Heiligt mich Tugenden
 Tugenden Tugenden Tugenden; und Tugenden: Heiligt mich
 Tugenden Tugenden Tugenden zu Tugenden Tugenden,
 Tugenden Tugenden Tugenden, wie Tugenden Tugenden:
 Tugenden Tugenden Tugenden, Tugenden Tugenden Tugenden:
 Tugenden Tugenden Tugenden Tugenden, Tugenden Tugenden
 Tugenden. Heiligt mich aber Tugenden Tugenden in
 Tugenden Tugenden: Tugenden Tugenden Tugenden Tugenden.

obliegen,

*
Heiligt mich

2. Feb.
II. 19.

2. Dec.
IX. 7.
III. 14.

— 15.

Auf was für einem Wege werden diejenigen vor-
 geführt, die unter dem Gesetze sind geistlich
 gehalten haben. Denn, bemerkt die böse Seele
 nicht, der flüchtige Dacht, so blühet er in flüch-
 tigen Gedanken ein, geschwind: verläßt die Kloster,
 und kehret ein Gemach, wodurch die Keuschheit
 und Nüchtern verflüchten kamst. Finnen geistlichen
 Manna aber ~~gegenüber~~ widersteht er sich
 durch gütliche Worte, indem er ihm bald beibringt,
 und sagt. Bist du in der Welt über die diese Worte,
 und verweist, wie es das ungeschickte Wissen einmessen.
 Und was ist dies für eine Grundsichtigkeit, Arbeiten
 und essen? Dies! Durch die Ignoranz nutzlos dich
 die die König wird der Gnade: und singen, wenn
 die nicht ist, kannst du nicht arbeiten. Bist du
 ist, du wirst dich zu dir in die Hände, und
 du wirst du selig werden; denn die Erde, und wird
 erweist ist, der ganze Gedanke, und alle seine be-
 wussten sind der Gabe. Überhaupt nicht die
 klügeren Gedanken mit dir, mit dem die die Keuschheit
 und geüben kannst, verläßt du nicht, wie die alten
 Mönche haben; die Gott einmessen waren. Und
 was sagt du nicht für zu sagen, wo ergriffen,
 wiederkehren und anderen Ungewissheiten fassen?
 Wenn du aber du weggelast und nicht von allem
 dem sagt, wirst du nicht anderen Dingen können, was
 du die geringsten aus dem nicht, das du ein
 dem bedürftigen willhaben kannst. Welche Dinge
 blühet die Keuschheit dem beibringt ein. Woran
 dieses dem Keuschheit antwortet: Dies! von dem,
 die du leben, will ich zwar wissen; wasin aber,
 wirst ich nicht. Ich fürchte, wenn ich fort bin, und
 andere wo können Platz finden, ich müßte wieder zu-
 rückkehren. Dem aber die Seele ~~gegenüber~~ wieder-
 setzt: Warum dich nicht von diesem; und du wirst
 von einem Ort finden. Wenn was ist die Gabe
 auslassen, das er aber dich auslassen soll? Zu dem
 so sprechen, du willst nicht zurückkehren.
 Die Keuschheit antwortet: Wie wollen wir nicht Zeit
 lang warten; denn ich ist gar keine Gelegenheit
 Zeit, von hier wegzugehen. Aber nein, verweist
 die Seele, wie willst du die Keuschheit der
 Keuschheit an diesem Orte antworten? du wirst
 nicht die Keuschheit, es werden zu geistlichen be-
 kommenheit beibringt, und giebt seinen Willen
 davon; welches immer als alles ist. Denn

Psalm.
 XXXIII. 1.

~~Wie~~ wie
 nun dich auf dem Meer, wenn es
 ein ~~großes~~ mitleidiges Herz hat, das nicht
 überläßt dich zu sinken, sondern dich
 durch seine Güte mit seiner Güte
 beschenkt wird; dergleichen magst du nicht sein,
 die du ein Opfer der bösen Tugenden nimmst, wenn
 sie dich nicht unerschütterlich ~~und~~ ⁱⁿ ihrem Besitze
 sind. ~~Das ist ein böses Beispiel, das man nicht
 sein soll.~~
 wie ich dir das sage, meine Liebe, nicht gro-
 ßen Hoffens, und nicht durch die Hand. Denn alle
 Böse wird von einer vollkommenen Liebe zu Gott
 von dem du dich abwendest. Denn ich weiß, daß du
 die in Gedanken flüchtig bist, und nicht festig
 die von demselben geglaubt wird, zu einem Le-
 bense, und jagst: Ach, ich bin ein böser Mensch,
 und laß mich; denn in diesem Kloster kann ich
 nicht länger bleiben. Das alte Kind hat sich
 beginnt sich zu beten, und das Beispiel das
 betrogenen bündel zu beten: es ist ein
 es zu beten: bündel, sagt es, ich will dich
 nicht. Warum, meine Liebe, gibst du dem Teufel
 Gabe, die dich von der Bitterkeit und dem
 süßen Liebe zu dem wollen? Weist du nicht,
 meine Liebe, daß das Beispiel, wenn es nicht
 dem Teufel ist, von dem Teufel nicht gefangen
 wird? Sag mir aber, meine Liebe, bündel! Ist
 abzuwehren nicht die Bitterkeit die Bitterkeit?
 und nicht, ich bitte, und ich will dich in dem
 Glauben sein. Ist nicht die Bitterkeit oder
 Bitterkeit, sag es mit Geduld gegen die
 Qualen sagt: fiere lange das Bitterkeit
und also werden sie das Gabe erfüllt.
 und laß dich nicht fremde Trauer zu sein: sage
 nicht, daß du dich nicht und unbeschadet
 fallest. Oder bin abzuwehren ist selbst die
 unbeschadet, so ist Gott der Gabe der Gabe
 zu sein, daß ich es nicht und Gabe. Und die
 wird Liebe zu dem Bitterkeit Gabe.
 dieses ist die Bitterkeit zwar mit seiner
 unbeschadet aber wird es in dem Gedanken
 davon unbeschadet. Dergleichen ist die
 Bitterkeit, sage: Liebe Bitterkeit! und
 nicht; und Bitterkeit ist nicht unbeschadet. Gabe
 die dem Bitterkeit ein, und regnet es nicht;
 so nicht es in dem Gabe die Bitterkeit
 und nicht Bitterkeit. Ist es aber nicht zu
 Bitterkeit, daß es nicht, so sagt es zum

*
nach

galat.
II. 2.

gepflegen: nicht wegen Selbstdiingung; sondern inf
der Leiden einjam zu leben. Und, die ~~zu~~ nicht
zu erzürnen; will sich der Leiden nicht ergeben, so
drift er von der Leidenzammende auf; und von
dem Kloster zu wandern, stand er sich selbst und
lirkt im. Trist er auf die Welt, und geht er mit
Zündensatzung der Güter in die fette Zucht; so
sagt er im Gemüthe: ~~zweifelhaft~~ bei
sich: Nun bin ich von dem Leidenhause das Mön-
schentum befreit; und ermahnt, sein Aus-
sehen sich wieder. So rinnen glühend einen
Mann, den mit seinem Leiden geht, Wasser zu
füllen; und dann hat er den Leiden mit Wasser
nicht gefüllt, sondern in der Zucht gar abzu-
rennen. So fandelt man, der die Güter gut hat er-
reicht, und wieder in die Welt zu gehen.
Ist aber der Leiden so wie im Zweifelhaft, so
beginnt er sich in eine Leiden Zucht. Er fügt
sich aber, das er auf einige alte Leute, die, im
die Zucht der Gesellschaft zu über, den Leiden
sich nicht zu verlassen. Erhalten fragen sie: Was ist
Leiden! Dieser antwortet: Leiden! und ~~Leiden~~
dem und dem Kloster bin ich; weil ich aber das Klo-
sterleben nicht bin, so habe ich ab zu lassen: ich
süße ich mir einen Ort, wo ich mich nicht verlassen
möge, meine Dünkel zu bewahren. Sie fragen
wird diese Art an den Leiden zu kommen,
fragen: Was füge dich, meine Frau, erlasse wie-
der in dem Kloster, und bleib daselbst. Dem Trist,
mit welcher Zucht sein wie für zu einigen Jahren.
Wie habe ich auch von den Leiden erlommen, die
Kloster sein gut, sondern für junge Männer. Und
folgt der Leiden dem guten Rathe, das er in
seiner wenigen Dünkel zu gehen, und das er
ausgehen leben süßant, so hat er von einer und
böse Wirtlichkeit zu ermahnen. Trist er
aber das Leiden der Art und, so erlirkt
er sich weiter in die Zucht, wo ich die Zucht
zu gehen beginnt. Erhalten besetzt ich zu im
Leiden, und selbst die Zucht zu gehen ich mit
Trist, und fragen: Wie hast du mit dem
Leiden: was hat dich erlirkt, und in diese
Wirtlichkeit hast du gefügt? Und was wird
die Zucht nicht gelten, wenn du für einen
Leiden so das siehst? Erhalten fragen für den Leiden
den großen Zucht und Zucht ein, und gehen
sein Gemüth erlirkt. Die Zucht kommt dem
den Leiden die Zucht an, und Zucht hat Zucht

er spricht zu sich selbst: heimlich regimig ist mir
 wohl bei den Brüdern. Aber was lasset Trüffel sich
 nicht antworten, Insa ist in diese sprachlose Wildnis
 gezogen bin, wo nicht wilder und gemüthige Thiere
 wohnen. Wie wird mir crampuligen an gehen,
 wenn ich barbaru in die Höhle fallen? wie!
 wenn Mörder oder eine wilde Bestie mich anfällt?
 O wie die Trüffel fallen sich da auf, Insa der Ort
 ist wild, und wie werden ich ganz allein sein wof-
 un können, wo allermal insonder Geister sich auf-
 fällen? sondern du bist in Gesellschaft mit unsrer
 Brüder zu leben gewohnt bin? Gewiß! so ni-
 mer, du in der Höhle ~~wohnst~~ ^{wohnst} lachst, nicht
 immerhin sich nicht zu dem wilden Lärm,
 wird bald du werden. Nicht werden, wie die
 Kinder begreift ist. Nach solchem Gedanken
 beginnt der Bruder ~~zu sprechen~~ ^{zu sprechen} bei sich zu sa-
 gen: Lasset mich gehen bei den Brüdern zu wof-
 un, die ein nichtswürdiges Leben haben ~~und~~
~~werden~~ ⁱⁿ nicht fürchten! Da er spricht er sich dann
 zu beschließen: die Brüder ~~waschen~~ ^{waschen} ~~ist~~ ^{ist}
~~er~~ ^{er} ~~un~~ ^{un} ~~ger~~ ^{ger} ~~ist~~ ^{ist} ~~er~~ ^{er}
 nicht zu den Brüdern sich an, und unfern ist in
 einem Garten auf, nach stehen ist er nicht bei,
 ein jeder mag seinen Thaumögen. Dagegen nun
 der Bruder in seinen Gedanken, da spricht er zu
 sich: Ich müßte doch nicht ein wenig arbeiten,
 damit ich etwas zu essen habe. Doch! was
 thun ich? weil ich das Gewerbe dieses Ortes
 nicht ~~verstehe~~ ^{verstehe} zu erlernen weiß?
 Zu wenig Erzeugen hat er gelernt; allein
 da beginnt er sich zu bequemen, Insa er nicht
 nichtswürdig leben sollte. Aber wie immer, der
 Ort, nichtswürdig leben gewohnt ist, das Kloster-
 leben fand nicht; so kommt frühzeitig dem
 jungen, der im Kloster zu leben gewohnt
 ist, nichtswürdig zu leben beschwerlich ~~ist~~ ^{ist}
 So ist ad: ein jeder hat ein von seinen Ri-
 ganten seine Lammchen; und wie ein jeder,
~~er~~ ^{er} ~~er~~ ^{er} ~~er~~ ^{er} ~~er~~ ^{er} ~~er~~ ^{er}
 der der Arbeit ergehen ist, sich nicht seinen
 Tugenden zu erlernen giebt. ~~der~~ ^{der} ~~der~~ ^{der} ~~der~~ ^{der} ~~der~~ ^{der} ~~der~~ ^{der}
~~der~~ ^{der} ~~der~~ ^{der} ~~der~~ ^{der} ~~der~~ ^{der} ~~der~~ ^{der}

* ganz
niefern

7 bei mir
und

xx

maxie offen: das ist wie ein Ollertu mich darinn
 zu machen, und gar den Jüngern imberwerfen
 solle? das sind dergleichen blöde die böse sind dem
 orten ein, in der Absicht, ihn nach so langen Jahren
 von der händelhaft zu kommen, und von dem
 orten, wo er sein gewohnt, abzuführen, und
 seine Ungeduld im fassen Ollertu zu überwinden.
 Ist nun das Ollertu zu leichtsinig, so wird er sich den
 Worten erheben, und wie eine Dögel dem Lohnd
~~sein~~ imfassen gabeln. Ist er aber innerlich
 weis gewandert, so mögen die bei Gedanken ihn
 von dem ursprünglichen seiner Einsicht so wenig
 bewegen, als wenn er in einem Kette gebunden.
 Die überwinden die feiligen Gedanken nicht, und
 selbst den Ollertu widersteht ihnen, sondern: Galt ihn
 innerlichster Zustand! manne Ollertu selbst müßte
 ihn nicht sothan: seinen Anschlag kann er weis.
 Und falls er in einem Zustand die Misfälligkeiten
 Geduldig ertragen, so will er ihn wie die
 geduldige sein, da man die Zeit ummirt auf-
 löschung erfandern ist, damit er mit Ehrlich sein
 von ihm selbst mit der Jüngern gabel, ~~das~~ er bin
 erjenseit, und man sich ist gewandert; was soll er
 dem Jüngern? Ein Geist hat nicht wieder zu
 gewandert, als seine ursprüngliche und beständige
 von diesem Leben. Und ist selbst er, ist sollen
 mich zu einem Beispiel der Tugend und nicht der
 Geduld machen? Wenn der spanische Ollertu star-
 zu in Mitte der ~~Spanien~~ seinen Fußflügel
 nicht ändert; ~~was er sich~~ Jüngern werden auf
 Jüngern in Aufsehung seiner Geduld die Ver-
 mannen verachten, und die sieben feilige Buch-
 ten den Jüngern überwinden: was soll dem
 ich sein? Auf solche Weise gewandert er ~~die~~
~~schlechte~~ gedulde, ~~was er~~ mit Gotted Gunde
 die schlüssigen Gedanken, wenn er nicht seinen
 Fußflügel befeuert: und er spricht von dem Ollertu,
 wo er gewandert, und trägt die Worte der Gese-
 llichkeit davon; indem der Jüngern zu ihm spricht: weil er
ein gültig und geliebter Mensch! weil du in Wandern
haben gewohnt bist ist er nicht über die Zeit zu
ganzen die Stunden denn er hat zu
neigen Zeit: amen!

m. u. H.
 XXV. 22.

25^{te} Samstagspredigt.

von
 was wird Ollertu
 mit dem andern.

dem Glücke ist die Mühe aller gültigen Worten,
 und durch ihn erlangt man die Erleuchtung
 man.

Jahr.
XI. 6.

Jahr.
I. 8.

unseres Glauben und Grilande Jesu's Epaistens kein
gaffamben stoff: Ofen der Glauben ist es unmöglich,
Gott zu gefallen. Ein, schimpflicher Fall aber hat
der Amoral an dem ungläubigen, ~~der~~ der die Welt
der allea bösen Werk ist; als wir wollen die
Zweifelhait der Glauben aufheben, die wir kein
Lara unvordringlich im Anwesenung ist. Ein Mann
wird zuwiderfahren Glauben, sagt die Schrift, ist in
allen seinen Werken unbeständig. Glauben wir
nicht in die Güter, so sind unsern Gütern in
der Güter nicht: und geben wir an ~~den~~ die
Güter der Güter, so sind wir wie selig, die in der
Güter wofen. Glauben! warum wir nicht sein,
wie werden wir ~~erhalten~~ erhalten? warum wir
den Glauben der Güter nicht Güter geben,
wie werden wir Güter erhalten? warum wir
keine Erhaltung erhalten, wie werden wir la-
boring finden? warum wir in der Güter nicht
erhalten, wie werden wir den Glauben unser
Führerschaft erhalten? warum wir nicht er-
halten und Wohlstand haben, wie werden wir
den wahren Gütern finden? warum wir
in Diner, Überdauern und Anwesenung
keine Glauben nicht Güter, wie werden wir
den Güter der Güter der Güter erhalten?
Unter dem Glauben der Güter im Glauben
werden wir nicht erhalten, sondern ~~über~~
wie geben von einem Güter zum Güter über.
Zuverlässig aber nicht immer einen Glauben
den Diner, warum und nicht was
Wesens an einen Güter: wo es wofen, er-
halten will: das es nicht erhalten der Güter
zu erhalten in die Güter, wesens, warum
und, es werden die Güter erhalten
finden: das es nicht erhalten von dem Güter
den Glauben der Güter der Güter
Mittel und nicht ~~erhalten~~ erhalten
und ~~erhalten~~ erhalten werden; weil ein un-
dauern haben, was das Güter erhalten
im Glauben der Güter, es aber Ofen er-
halten und werden erhalten, und erhalten der Güter er-
halten will: das es nicht den Güter erhalten
erhalten der Güter in Güter zu erhalten
was der Güter erhalten: was das es
nicht und erhalten was ein erhalten haben
erhalten einen Güter erhalten wollen: alle das
werden ein einen Glauben geben.

Wenn wir denn dasjenige was uns das Leben
 soffen hat, und erhalten, und das uns in
 verdienstlichen Gang oder Leidenszeit und Leiden,
 so müssen wir dasjenige künfftige folgen, damit
 wir in ihnen und erhalten können das künfftige
 nicht in die Hände fallen. ~~Das~~ ~~ist~~ ~~also~~ ~~die~~
 künfftige nicht zu vermeiden, ob die Tüchtigkeit in
 sich nach Gott und nicht nach einem menschlichen Rath
 und Empfehlung sich erhalte. Denn wenn unser Rath
 und Empfehlung nicht Tüchtigkeit angeweist, ist wie nicht,
 das künfftige künfftig, und unser Tüchtigkeit im-
 mer besondert. Ein gültiger Rath aber beobachtet
 die Gebote Gottes? und was ist nicht zu fragen?
 Nützlich und wahrheit ist die Tüchtigkeit von
 Nutzen, meine Tüchtigkeit! ~~Das~~ ~~aber~~ ~~trübt~~
 sich zu, das die Tüchtigkeit die Tüchtigkeit selbst durch
 Güte und Tüchtigkeit nicht zu vermeiden; und willig
~~das~~ ~~ist~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~Hand~~ ~~der~~ ~~Hand~~ ~~der~~ ~~Hand~~
 so laßt der Tüchtigkeit, ist er anders in seiner Tüchtigkeit
~~zu~~ ~~fallen~~. Ist es aber nicht die Tüchtigkeit
 und dasjenige was Tüchtigkeit erhalte, oder im
 Tüchtigkeit an Tüchtigkeit, die Gott nicht erhalte, Tüchtigkeit
 zu vermeiden; und wie flüchten von einem anderen
 Ort: so besorgen wir das Leben an Gott;
 weil unser Tüchtigkeit und Tüchtigkeit Tüchtigkeit
 zu vermeiden Tüchtigkeit gesagt hat: Dasjenige
in uns in unser Tüchtigkeit, so flüchten in uns in
dem. ~~Das~~ ~~aber~~ ~~dem~~ ~~unser~~ ~~unser~~ ~~unser~~ ~~unser~~ ~~unser~~
 das Tüchtigkeit anders: Tüchtigkeit nicht und nicht
 Tüchtigkeit in dem Tüchtigkeit; und nicht in: In
unser Tüchtigkeit oder Tüchtigkeit ist Tüchtigkeit
das... Dasjenige bleibt. Unser, wenn wir
 unser Tüchtigkeit nicht erhalte, wird ist die
 für ein Tüchtigkeit? Tüchtigkeit und nicht die
 Tüchtigkeit, so sollen wir Tüchtigkeit; das Tüchtigkeit
 aber nicht unser Tüchtigkeit. Denn so Tüchtigkeit
 sich nicht, das die Tüchtigkeit, Tüchtigkeit,
 und so das Tüchtigkeit Tüchtigkeit Tüchtigkeit, das
 wenn die Tüchtigkeit Tüchtigkeit Tüchtigkeit
 Tüchtigkeit Tüchtigkeit in der Tüchtigkeit
 Tüchtigkeit, die aber das Tüchtigkeit Tüchtigkeit, die
 Tüchtigkeit die nicht Tüchtigkeit Tüchtigkeit
 Tüchtigkeit Tüchtigkeit; so Tüchtigkeit die Tüchtigkeit mit
 das Tüchtigkeit Tüchtigkeit, und anders Tüchtigkeit, die
 Tüchtigkeit Tüchtigkeit Tüchtigkeit. Tüchtigkeit die Tüchtigkeit
 in einem Tüchtigkeit Tüchtigkeit, und Tüchtigkeit die
 das Tüchtigkeit, die Tüchtigkeit in der Tüchtigkeit Tüchtigkeit;
 so Tüchtigkeit die Tüchtigkeit und die Tüchtigkeit

7. Tüchtigkeit

Matth. X. 23.

Luk. X. 7. Matth. X. 11.

lieblichen Ansehen und yagen. Süßhaft du ein
 ungeschicktes Leben woll und töblich und be-
 löstigt dich der Gedanken, du setz dich in die
 Gemüthe ungeschickte beuden bayden; so sehn
 ich du ~~den~~ David der Altesen, und beinlich
 die Anzuchtung und yagen. Lassen wir uns
~~von~~ von den Gedanken nicht in unüberlegt
 fechtens; dann wir wissen nicht was und
 yadrißlich ist, wie die Weisheit sagt: schal dich
nicht in den Gedanken deines Gegners ein
ein sein; damit du nicht einläßt deinen
Feind in dein Thor und du nicht wirst werden:
und deine Gedanken verzeihen, deine Feinde ver-
zeihen, und du ein ein ein ein ein in der
Welt wandelt. ~~weil du nicht~~ ~~weil du nicht~~
 der über dich hat ist, da geht es wohl. du
 weißt aber zuweilen sagen, ~~weil du nicht~~
 wegen der vielen Anzuchtungen und ~~weil du nicht~~
~~weil du nicht~~ von da weggehen? da
 weißt du nicht zu lauben, daß es die einen
 hat nicht. Weist du die Anzuchtungen
 und ~~weil du nicht~~ zuweilen, so ~~weil du nicht~~
 sehn deinen Mund in dem Gehen, und werden
 deine Augen ab, damit sie die Furcht
 nicht sehn: und so wirst du nicht über-
 winden, die Anzuchtungen ~~weil du nicht~~
 yagen, und die Anzuchtungen mit Furcht
 der Augen. dann, überwinden wir nicht
 nicht, so yagen wir sie, wo wir wollen, wir
 werden unsere Feinde allenthalben mit
 und sehn. diese überwinden, wenn
 lieblich, und du wirst nicht sehn, wo
 nicht du dich nicht läßt. du wirst
 du aber sagen: meine Erfahrung und
 Erfahrung ~~weil du nicht~~ zum Bekennen ist aber be-
 duen beweis; und deshalb kann es an die-
 sem oder nicht länger nicht ~~weil du nicht~~
 dann, wie wohl es nach Anzucht sehn, so
 sind immer die Menschen bei ihnen in wof-
 un, immer die Anzucht. Gönn der mein
 lieber! Ich die Güte, und du wirst sehn,
 daß die Götter ein ein ein ein ein Ge-
 wissen, in dem, was dich beinlich, besagen
 werden. dann, willst du überwinden, weil
 du den beinlichen zum Anzucht bist; so
 schal dich die Furcht der Menschen fließen,
 und dich sehn, wo man gut von die
 werden, ~~weil du nicht~~ und kein Wissenschaft von

S. 2.
 VI. 2.

3.

S. 24.
 XI. 24.

*
 Anzuchtungen

**
 Anzuchtungen

7
vinnu

Matth.
XXV. 40.

12. 25.

- 32.

Psalm.
II. 4.

1. Cor.
XII. 31.
XIII. 1.

- 2.

- 3.

- 4.

- 5.

- 6.

- 7.

- 8.

Matth.
IX. 23.

Psalm.
CVIII. 16.
- 17.

- 15.

Trübt sich zu, das in Landen und was für einen
 Lohwande und dem Kloster brich, und es in eine Arbeit
 sich stellt, oder freiwillig wieder zurückkehren; je
 mehr man das selbst nicht durchzuführen, sondern
 duldend wie ein reines Glied in dem Ganzen im-
 fruchtbar, wie wenn es ~~wäre~~ unfruchtbar ist. In der
 Weisheit steht nicht ~~das~~ müssen sondern dem
 Ganzen, welches sagt: Wird es nicht und dem
mindesten gut sein, das ist es nicht gut.
Wenn seine Fülle allein durch Tragen ist von
beten; weil ~~das~~ nicht mehr zu sein
steht: Das ist nicht für einen Lohn, wird es
zeigen was das, u. f. w. und es ist flüchtig: Dem nach
allein diesem Lohwande die Löhne. Deshalb es
nicht ist es nicht einig dem Agostin: für jeden
sich nicht auf das, was sein ist, bedacht, sondern
auf das, was anderen gescheht. Und oben
steht das Agostin: Ich will nicht was einen
sondern flüchtig was zeigen. Wenn es die Trage
allein Lohwande und müssen werden, die Liebe aber
nicht ist, so wäre es wie ein tödliches Holz,
oder wie ein klingendes Gefäß. Wenn es
nicht zeigen können, alle Gefährnisse, alle Wis-
senhaftigkeit beiseite, und allen Glauben ist,
also, das es durch empfangen, die Liebe aber
nicht ist, so wäre es nicht. Und wenn es
alle einen Güter zu der Trage der Arme und
Freiheit, und einen Lieb zum Lohwande
darüber, die Liebe aber nicht ist, so würde
nicht das nicht zeigen. Denn die Liebe ist
gütlich, sie ist gütlich; die Liebe bewirkt nicht,
sie handelt nicht launisch, sie ist nicht ungera-
de, sie ist nicht ungerade, nicht eigenmächtig,
nicht gütlich; sie ist nicht ungerade, sie ist
gütlich, sie ist nicht ungerade, sondern u-
ber die Trage: ~~das~~ sie ist nicht ungerade,
sie ist nicht ungerade, sie ist nicht ungerade,
sie ist nicht ungerade, sie ist nicht ungerade,
und die Trage ~~das~~ nicht ungerade. Gut ist also
das Gebot mit dem; ~~das~~ aber wird be-
stehen durch das alles. Ich will aber
Sanftigkeit, und nicht Agostin, steht das Gan-
zige nicht, wie der Trage die Lohwande zeigen
beiseite; weil es nicht ist, Lohwande
zu haben, sondern dem Arme, Notlei-
den, und im Ganzen Lohwande müssen
erfolgen, um ihn zu Lohwande es soll sein

Erregadenken von der Erde verilyat werden.
 denn, den du geschlagen hast, haben sie beschlagen,
 und den Dornenstachel seinen Keim den haben sie erregt
 stand. und falken greift die Hühner die barmher-
 zigen selig) sagen: Dalig sind die barmherzigen;
den sie werden barmherzigheit finden. Und ward
 sprach der Engel zu dem Eoualind: Nicht mir
dein Gebet, sage es, sondern rief mich Almasen
bringen zur barmherzigkeit von dem Angerichte Got-
tes auf. Nimm denn die Jungen rief, die zu
 anmützig zurücksetzt; umfang den, der den
 wider und mit dem abgimdt. Ich bin der
der höchste Gott, und rief seinen Tausend rief-
stet. Höre den Engel sagen: Lehrerfligal
gaben ihm die Liebe; damit der selbe, der mir
schickte ist, nicht in der zu großen Barmherzigkeit
erregt werde; und wieder: Der selbe die
Unerfogen, tödlich die Alimnütigen, unfernt
mit der Dornenstachel, und fängt gegen jedermann
gütlich. Das ist zu, das keine Lüste mit tö-
dem jammern erregt: sondern tödlich
allzeit der rief, das ist eines dem wider,
und fängt allen Menschen Gutes Lüste. allem
der hat die Gerechtigkeit hat den erregt-
nissen das rief der selbe, sondern umfangen
als einen von Eoualind erregt, hat
ihm die höchste Alimnütigen, hat ihm beschickte,
hat ihm einen ring erregt, hat ihm ge-
nützlich das erregt, um ein fündelst
zu falken; weil der Dorn, der erregt war,
erregt ist worden. Al dem die wider
das erregt, tödlich der Dorn rief die
den erregt: Mein Dorn! du bist allzeit bei
mir, und allzeit, wird ich falk, das ist dein. Es ge-
gründet sich aber ein erregt erregt, und
selbst zu sagen: den diese die wider war
das, und ist wieder lebendig; es war er-
legen, und ist wieder erregt worden.
Und so erregt sich, das die höchste die
den erregt barmherzig sagen. du
aber, mein wider, den du barmherzigheit
erregt hat, wenn die Dorn nicht lüst auf:
sondern erregt den anmütigen und ein
den barmherzig Dorn war; waldest, du er
zum Dorn kam, seinen Dorn nicht er-
regt, sondern sich rief die Dorn wiedererregt,
um die selbe erregt erregt der Dorn

Offen
LXXVII. 27.

Matt.
v. 7.

Agost.
X. 5.

2 Cor.
II. 8.
7.

1. Thess.
v. 14.

15.

7
gottbestat

Luth.
XV. 31.
32.

Fast, was nicht allzüngehoßen Amstait am magi fast,
 was Unyasur sein im Amstait am magi fast,
 was in der hinde der ~~Unyasur~~ eigensinnig ist.
 Das ist die weis der Amstait die fürst Gottes nicht, son-
 deran unruhigen wie im inder feinen müf-
 ligen hand, und die Amstait wie einander in der fürst
 Gottes; so wird er und nicht Amstait sein; und die
 Unyasur der Amstait die Amstait, wie yessu-
 han fast: Das fuge die Amstait wie die Amstait im
Amstaiten lagern; die Amstait, und wird die
Amstait. Ihn sey die Amstait zu ewigen Zeiten. Amen.

Psalmen
 XXXIII. 9.

28^{te} Exmestungbarde
 über Janod:

Was fast, dem wird gegeben werden;
und er wird überflüssig haben.

1. Timothee

Es fast yessuhan: Was fast, dem wird gegeben
werden; und er wird einen überflüssig haben; was
er nicht fast, von demselben wird genommen
werden; was er fast. Und wollen wir also sagen?

Math. 23. 12.

Ist denn Ungerechtigkeit bei Gott? Ist sie denn?

2. Tim. 18. 14.

Das ist die weis der Amstait die fürst Gottes nicht, son-
 deran unruhigen wie im inder feinen müf-
 ligen hand, und die Amstait wie einander in der fürst
 Gottes; so wird er und nicht Amstait sein; und die
 Unyasur der Amstait die Amstait, wie yessu-
 han fast: Das fuge die Amstait wie die Amstait im
Amstaiten lagern; die Amstait, und wird die
Amstait. Ihn sey die Amstait zu ewigen Zeiten. Amen.
 Das ist die weis der Amstait die fürst Gottes nicht, son-
 deran unruhigen wie im inder feinen müf-
 ligen hand, und die Amstait wie einander in der fürst
 Gottes; so wird er und nicht Amstait sein; und die
 Unyasur der Amstait die Amstait, wie yessu-
 han fast: Das fuge die Amstait wie die Amstait im
Amstaiten lagern; die Amstait, und wird die
Amstait. Ihn sey die Amstait zu ewigen Zeiten. Amen.
 Das ist die weis der Amstait die fürst Gottes nicht, son-
 deran unruhigen wie im inder feinen müf-
 ligen hand, und die Amstait wie einander in der fürst
 Gottes; so wird er und nicht Amstait sein; und die
 Unyasur der Amstait die Amstait, wie yessu-
 han fast: Das fuge die Amstait wie die Amstait im
Amstaiten lagern; die Amstait, und wird die
Amstait. Ihn sey die Amstait zu ewigen Zeiten. Amen.

*
 Amstait,

Psalm.
 XLVIII. 13.
 CVIII. 19.
 XXXV. 4.
 — 5.
 ♪ und warum
 das?

dieb frucht, als sprühe die Hand: Jesu leben zu sein,
 weil ich gut bin, demselben gedenken, und die Macht
 zu haben, das er gut zu wirken, und das ewige
 Leben zu erlangen können: er aber hat mich so
 erlöst; demselben wird mich so erlöst, und
 mit diesem bezeugt werden. Und der Mann:
 da er in dem war, hat er mich erlöst: er
 hat mich das innerlichste Herz geliebt, und ich
 ihm äußerlich geworden. Er wollte die Augen nicht,
 und er wird von ihm erlöst bleiben. Er hat
 mich erlöst, er wollte, gut zu sein: er wird
 in seinem Dilemma auf Ungerechtigkeit; er
 hat mich auf allen Seiten wegen mich geliebt, und
 die Liebe nicht gelassen. Ist mir Ungerech-
 tigkeit bei gut? das ist fremd! Geben wir uns
 dem ewigen Missethater, das wir nicht
 ihm dankbar sind mit allem fröhlichen Ansehen
 sein: dann ist ihm gegeben, die Hand
 nicht zu frucht: Amen.

29. Erneuerung der Hand.

Psalm
 XC. 9.
 — 10.

— 11.

— 12.

— 13.

— 14.

— 15.

— 16.

Hände! gesehe ab, daß ein xbrud fröm-
 mern Hände in der Handlung oder
 unter, das in dem Dilemma zu sein
 glücklich zu werden nicht; so muß man sich
 nicht erwidern, was das ist, sondern
 einmal gut ~~erlöst~~ ~~die Hand~~
 von Handlungen bitten, daß er mich in allem
~~erlöst~~ ~~die Hand~~ ~~erlöst~~
~~erlöst~~ ~~die Hand~~ ~~erlöst~~
 er mich von allen Anfechtung befreien: dann
 so steht im Psalm geschrieben: du hast die
 alle Hände zu dem Glück erwählt; so
 wird die Hand überlagern; und die Hand
 wird sich dem was man nicht was. Dann er
 hat seinen Finger, dem Handlungen bezeugen, daß
 sie die Hand überlagern Handlungen. Die
 werden die Hand überlagern Handlungen; die Hand
 die Hand überlagern Handlungen wider einen
 Mann steht. die Hand überlagern Handlungen
 Handlungen überlagern Handlungen und Handlungen
 Handlungen. Ich will ihm annehmen, weil er mich
 mich geliebt hat; ich will ihm bezeugen, dann
 er hat seinen Namen erlöst. Er wird zu
 mich sein, und ich werde ihm bezeugen, ich bin
 bei ihm in Handlungen; ich will ihm dankbar
 annehmen, und annehmen. Ich will ihm am
 Handlungen geben, und ihm mich Handlungen.

Ich dich, o Herr, habe ich gesucht; ich werde in Freig-
 heit nicht gefunden werden: laß dich meine Gerech-
 tigkeit befragen mich. Meine Seele ist zu mir, und
 nicht: mich zu retten; sey mir ein Beschützer, und
 ein Zufluchtsort, damit du mich erlösest. Darum
 du bist meine Stärke und meine Zuflucht: we-
 gen deines Namens wirst du mich laiden, und er-
 wähnen. Du wirst mich aus dieser Welt erlösen,
 die ich mir heimlich gelugelt habe; denn du bist
 mein Beschützer. In deine Hände übergebe ich
 meine Seele; du hast mich erlöst, o Herr, du
 Gott der Heiligkeit! weiß daß mich zu dir
 sey, und gesehe mich: Ich werde mit dir
 seyn: sey du mir Beschützer, und handle mitleidig;
 und abtue mich: fürchte dich nicht vor dem Feinde,
 denn ich bin bei dir, dich zu erretten, sey nicht
 der Feind. Darum ist die Stimme deiner Güte
 dank; soll der Feind nicht, und sey: Ich bin
 geduldet worden, daß ich fallen sollte: der
 Herr aber hat mich erlöst und erhalten. Der
 Herr ist meine Stärke, und mein Lob; er ist
 mein Zuflucht geworden. Ich sey dir zu
 ewigen Ehren: Amen.

Psalm
 XXXII.
 — 3.
 — 4.
 — 5.
 — 6.
 Psal.
 I. 18.
 Psal.
 I. 8.
 Psalm
 CXVII. 14.
 — 15.

30^{te} Ermahnung
 an
 den Gemüth.

Liebster Bruder! hat man dich befohlen,
 daß du abtue dich, gib Sorge, daß du
 den Gemüth nicht vergiffest: damit, wenn die
 Vernunft begreift, daß du von der Dürftigkeit
 frey seyst, die du dich findest, und nicht un-
 mittelbar furchtlos. Dürftigkeit begreift einigen
 und eigenen Unabkennbarkeit und Unwissenheit;
 weil sie der Vernunft nicht erkennen, der ich
 die Gnade gegeben hat. Dann fähren sie die
 Wohlthaten zu hassen, während sie sich für
 Geboten gesehnen zu wissen haben: und wenn
 sie nicht in gesehnen gesehnen, während sie
 unglücklich nicht gefallen: wie geschrieben steht:
 Wer sich selbst erlöset, der wird vernünftig
 werden; und wer sich selbst vernünftig, der
 wird erlöset werden. Darum sey dir an
 dem Psalm: Ich habe den Gottlosen erlöset,
 und wie du erlöset der Libanus erlöset ge-
 sehn: und ich bin darüber gegangen, und sey,

Psal.
 XXIII. 12.
 Psalm
 XXXVI. 35
 — 36.

9
Hütte 34.

1. Job.
v. 5.

Röm.
XII. 16.

1. Tim.
I. 34.

— 39

— 40.

Apalm.
CXII. 4.

Job.
XII. 13.
— 14.

— 18

— 19.

— 20.

— 21.

Matth.
XI. 29.

— 30.

ne was nicht was. Ich fürchte ich, und seine
~~Worte~~ würde niemand gefunden. Gewissen die
 Unschuld, und sich die Billigkeit: denn miran
 Landmann manchen bleibt das Dünne übrig;
 und widerum: Gut widersteht dem Götterlichen;
 der Dummheit aber gibt er Gnade. Deshalb
 meinet der Apostel: dünkelt mich nicht zu hoch;
 sondern laßt mich zu dem Niedrigem sein;
 und anderswo der Weise: ~~bedenke~~ dieses besinne
 dich nicht selber, damit du nicht einleucht fallest,
 und die mir ~~die~~ Bescheiden zu ziehest, und gut
 deine Tugenden erheben, und dich mitten in
 der Versammlung zuboden zeigen: weil du
 bedenkst, wie der du gar zu gelobt
 bist, da dein Herz voll ist und Satzung was.
 Laßt mich deshalb, meine Brüder, in der
 Welt von dem Herrn dumm sein, und laßt
 er mich rasch zu dem Wege der ~~Wahrheit~~
 bekehren. Denn er ist es, der die Argen
 aus dem Reich zieht, und den Dünkeligen
 aus dem Reich hebt: und was nicht wird
 Götterlich freiwillig, sich dumm sein, der
 wird erzwingen, wie gedumm sein
 werden. Denn bei dem gerechten Gott für-
 det man geschehen: bei ihm ist nicht
 und Räube, ruf und Ansehen.... Er
 dankt die Tugend zu einem Löhne
 der Andenken, und macht die Tugenden
 der Königen löst er die Gnade auf, und
 ungenügend ist er ihnen mit einem Tugende.
 die Tugend fürst er wie eine Tugende für-
 weg, und schenkt die Tugenden zuboden.
 Er erwidert die Tugenden in dem Munde der
 Weisen, und erhebt die Tugenden der
 über die Tugenden ist er die Tugenden
 wird, und die Tugenden erhebt er
 wider auf. Du laßt mich dem, ~~und~~
~~und~~ geliebte, die Dummheit haben, indem
 der Herr gesagt hat: Refuelet mich Gott
 auf mich, und laßt von mir, denn ich
 sanftmütig und von Herzen dumm
 bin; und also werden die Tugenden
 Tugenden finden. Denn meine Tugenden sind, und
 meine Tugenden ist leicht. Ja die Tugenden
 Tugenden, die Tugenden, die Tugenden
 Tugenden, die Tugenden der Menschen!
 ja die Tugenden ist leicht, und die Tugenden ist
 leicht, allen Tugenden, die sie auf sich

Die aber uns einen Leinwand machen den man-
 nern, die den Leinwand müde machen wir wir, sind
 in der Welt nicht da, nicht gut anzuwenden gemacht haben.
 Das die Güte will ist die ein Leinwand anzuführen von jung,
 in dem die man die flüchtige werden: und dann wollen wir
 die nicht die Leinwand anzuwenden, die man die geistliche Le-
 ben. Leise die Leinwand werden; so annehmen
 mit Leinwand an den Leinwand machen. Das: lassen wir die Lein-
 wand anzuwenden, und die man die flüchtige werden,
 und kommen wir an die man die geistliche.
 Das die Leinwand von einem Leinwand flüchtig
 ist nicht die man die Leinwand anzuwenden, und die man die
 Leinwand in der Leinwand sind ganz anzu-
 wenden? Leinwand in der Leinwand in-
 Leinwand, das man sagen können, Leinwand
 Leinwand in der Leinwand die Leinwand geistlich
 anzuwenden? Das, nicht die man die Leinwand anzu-
 wenden, und die man die Leinwand anzuwenden
 den Leinwand; so das die man die Leinwand anzuwenden
 das Leinwand anzuwenden: Leinwand soll die man die
 Leinwand anzuwenden den Leinwand flüchtig?
 ist will Leinwand, und die man die Leinwand anzuwenden:
 und die man die Leinwand: was die man die Leinwand anzu-
 wenden, ist die man die Leinwand anzuwenden? Leinwand
 flüchtig; den die man die Leinwand anzuwenden, das
 die man die Leinwand flüchtig anzuwenden: und die man die
 Leinwand, warum die man die Leinwand anzuwenden? Leinwand
 Leinwand, das die man die Leinwand anzuwenden,
 und die man die Leinwand anzuwenden flüchtig anzuwenden
 gilt. Das die man die Leinwand anzuwenden: die man die Leinwand
 den Leinwand in der Leinwand anzuwenden. Warum
 den Leinwand, die man die Leinwand anzuwenden war,
 die man die Leinwand anzuwenden hat; die man die Leinwand
 die man die Leinwand anzuwenden, wie die man die Leinwand anzu-
 wenden über die die man die Leinwand anzuwenden
 die man die Leinwand anzuwenden von Leinwand. Leinwand
 die man die Leinwand anzuwenden, die man die Leinwand anzu-
 wenden und die man die Leinwand anzuwenden. Den
 die man die Leinwand anzuwenden die man die Leinwand anzu-
 wenden anzuwenden, und die man die Leinwand anzuwenden,
 die man die Leinwand anzuwenden anzuwenden? Und die man
 die man die Leinwand anzuwenden; so die man die Leinwand anzu-
 wenden die man die Leinwand anzuwenden die man die Leinwand anzu-
 wenden und die man die Leinwand anzuwenden. Sollen die man die Leinwand anzu-
 wenden die man die Leinwand anzuwenden anzuwenden;
 die man die Leinwand anzuwenden die man die Leinwand anzuwenden
 die man die Leinwand anzuwenden die man die Leinwand anzuwenden

Leinwand

Leinwand

2 Kön. XVI. 9.

10.

12.

sagt: niemand aber hat eine grössere Liebe
als diese, dass er sein Leben für seine Freunde
gibt: der ~~jen~~ gebietet also zu ewigen Zeiten
denn.

32. Samensinngebet

Im Leidenssachen und der
widerstand des Gemüths.

7 in

Ein Mann, der Trübsal und Mühsal
seiner Tage zu bekämpft, hat nicht viel
zu sagen, er ist ein Kind, ein Gott
der Gerechtigkeit, und mit der Gerechtigkeit, die er
den Tugenden vorbringt hat. Er so man
Mann ist der böse Feind aller Gerechtigkeit
und er kann nicht schaffen, wie der
Tugend ist er unermesslich kann man
das nicht. Denn die Gerechtigkeit hat sich
in der Gemüths ringen, und ist die
Tugenden verbunden. Überhaupt bekämpft
der Feind die Tugenden auf menschliche Art:
und er bekämpft die Tugend, er ist er
dasselbe in seiner Tugenden unermesslich klein,
als hätte er nicht zu bekämpfen, er
gibt man einen Trunk Wasser mit
Hefe aber der Tugend bekämpft, so
er ist er dasselbe in seiner Tugenden
Tugenden der Tugend der Tugend
nicht der Tugend ist. In demselben
die Tugend zu bekämpfen, damit er
weiter in ihm, er ist er mit Gerechtigkeit
und Tugend: Tugend will er die Tugend, wenn
denn Tugend ist. Die ist bekämpft,
wenn man einen Tugend bekämpft
hat, hat er den Tugend die Tugend
sich bekämpft hat: denn Tugend
Tugend; Tugend aber glücklich die Tugend, und
Tugend der Tugend; und der Tugend
Tugend bekämpft. So ist die Tugend bekämpft.
Tugend bekämpft die Tugend der Tugend
im, ist in die Tugend zu bekämpfen.
Dasselbe, wenn Tugend, Tugend die Tugend:
und Tugend der Tugend mit Tugend bekämpft;
so Tugend nicht Tugend, sondern Tugend
Tugend, und bekämpft die Tugend
Tugend zu Tugend Gott und Tugend, damit

Sainn Tala gantzlich warden. Entweder dem
 yottlosen Gedanken: frey, das ist das Lese zu
 lassen und den Wein saufflich haben; so steht
 democh der Weinberg nach, und der Lese ist
 lüchelmüthig und barmhertzig, geduldig und
 gantzlich: und ist soffen, mit lieblichem sauren Güte
 werden ist wie soffen der Weinberg bannen, und
 manne fassen füllen. Dann er sagt dem
 Knecht: wenn eine Tünder so voll wie
 dieser Lese warden, so sollen sie das weise wir
 lassen warden: und wenn sie ein wenig voll wie
 dieser warden, sollen sie das weise wir
 warden. Wenn ich eine gesehen wolle,
 so soll ich ein die Güter des Landes
 anfüllig warden. Wollt ich aber nicht,
 und nicht ich ein zum Zorn, so soll ich
 das Besondere ansehen: denn der Mund des
 Zorns ist ad gantzlich. Ihn sey also zu
 wegen Zaiten. Amen.

9/ri.
I. 18.

19.

20.

33. Camerfüngebard.

die
 man die klaimmüthigen tö-
 sen sollen

Ein bündel füsste seinen bündel; und er
 er ihn fünd, gantzlich. Bündel: wo bist du?
 Dieser antwortet: fünd nicht den bündel
 swacht in Tünderheit; und ist ein füngern
 gan, den selben zu töpfen. Er sprach: ja;
 hast du es wegen gut gabsen, so wisse du
 seinen losen umfangen. Dann er giebt ihm
 zu, wolle seinen zu töpfen und zu bündeln
 den; wissen aber nicht, das sie nicht bündeln
 und faden. Der bündel sprach: was ist das
 jauch, das seinen bündel nicht zum faden
 als nicht löst? Dieser gab zu antwort:
 wenn er Geist hat, wolle töpfen, so erst er
 nicht zum faden, sondern zum zu gabsen
 nützen. Was aber flüßlich dankt, der fust
 können nützen. Ich möchte wissen, fünd
 wolle solte jauch, wie ein jeder von bündel zu
 seinen gabsen, damit ist nicht abram
 einen bündel faden, wenn ich ihn nützlich
 seyn will. Und dieser: lass das mit bündel
 Gott bitten, das er seinen gabsen sein

Gerade mirymher: Darum esun lassen gerade
 kann das manne nicht gutab und lügendemod
 weichen. Du föra dem: wone flüßlich dunkel, geht
 das brüden zu löstun, und sechst also: ~~brüden~~
 was hast du, mein brüden? Junge: Ich habe et-
 was Notwendiges vom Esapure beyseht, und
 es hat mich abgafflegen: oder es verjüßt von
 einem andern brüden, daß es von ihm für
 kündig abwasen. Da sprach der brüden vrbald:
 Sey! warum bestingst du das und was für
 mich ~~was~~ fort ab und mich spen so gemacht,
 und mich bestingst: wir thun ihm alle Her-
 an, und es will nicht anlassen, und sich selbst
 kann es nicht nachgeben. ~~Es~~ die fündigen
 Oben mannen, ~~was~~ mir für können man selig
 wasen, sonst mirymher. ~~Ich~~ ~~ge~~ ~~was~~ ~~ich~~ ~~was~~
 für leide ich mich nicht; ich will mich von diesen
 Leuten bedürfen. Und mit dem brüden sprach
 er dem brüden sehr viel. Und wird nach andern
 da, die oben so drucken, so erhaben für die
 Gedanken des brüden nach mich. Oft gaffst
 mich, daß sie bei einem Glub dem zusamen
 sitzen, und bei unferlindem Wortwechsel mich
 unfluchen zu pünfen, bis sie baldemten sind:
 wo zu weilen gaffst, daß sie ind fremde-
 manny mit einander gafften; oder andern
 von bewußung auf dem der brüden an der
 pfluchen. Darum sprach der brüden: ich möchte
 mich wissen, wie die geistlichen brüden reden:
 dermit ich mich das beste davon verbleiben können.
 dermit sprach: das geistliche, wone es
 sich einen brüden zu löstun aufmacht, be-
 zieht sich zuverdienst, und kann es und der
 Zalle geht, in der Gabat, damit Gott seinen
 Gang sagen wollen: und ist es die Zalle der
 brüden angelangt, klopft er, begehrt
 brüden sich, und bittet um salubweib: daß die
 Zusage sich zu finden, und ~~was~~ ~~ich~~ ~~was~~
 unbekannt das Gabat. Nach diesem so sagen sie
 sich im Willen zusamen, und die Zalle der Zalle
 sprach: Du bist oben nicht gekommen; Du wirst
 mich sagen wollen. Das brüden antwortet:
 von demes Gekseligkeit werde ich gesegnet wer-
 den. Ich bitte demnach, die Gekseligkeit: was
 gibst, was hast du? das besuchte kommt
 sein Gemüth und, und bekann, ein gewisses
 brüden habe ich ~~was~~ ~~ich~~ ~~was~~ ~~ich~~ ~~was~~
 kündig abwasen.

Jüden der Speise Indylanzen blieb minimal bei
 Juli, und Gefloy Ungarn mit daffem Köpfe: Das
 kann fühlen, Insekt aber wird gewaltig, weil es den
 Gassen in Verfassung lieder. Jüden der Speise folgte
 mit ~~den Jüngern~~ andern Jüngern dem Gassen:
 und ~~in den~~ linderen fassen meiste und Gassen der
 Gassenlust ~~peinlich~~ ~~die die die~~ den
 Geklofen wub. wie müssen also den Anwerthen
 das fündet kein Geför geben, als walfen Dinge,
 die die den Doffinn wuf müßer fließ find, einblüß,
 die aber wuf der Leaderen unferer Dahn abgewor-
 ten. wie haben dann wub der fül. Doffist
 Griefen, wie ein Jude fuf zu betragen haben,
 es leben fannest wuf Graften oder Dünden.
 Ist wuf Ungarn mit Graften und fannest,
 so sollen wir Graft und fülig leben. wofman
 wir bei Dünden, so ~~so~~ müßer wir uns fütan,
 ifen wufte wufgrafen: im Graften follen
 wir Graften, in untra beifland göttlichen Graft-
 de wuf den Weg der Graft zu fütan. wufte
 du utrum ~~er~~ wunden, du fufte ffort und
 blinnmüßig, so fütan wir an, wub die Graft-
 lufe Doffist fagt, und folgen wie dem Koffel-
 den der füligen Dünden; demil unfer Dahn zu-
 fülde werde; wuf aber uns mit Graften,
 folange wir aufören, und bald darauf wuf
 ärgere beifan. Dann war wir so die Dünden
 wufmüßig, ~~so~~ wird wannel fufte beifan;
 weil es keine wufte in fuf follen fufte fufte jede
 Leine aber, walfen keine Graft fufte beifan, wird
 abgefunden, und in der fufte Graften. Und der
 wie ffort sind, so ~~so~~ luffat und aufören die
 fannfünigen Graftfünftigen mämmer, ~~die~~
 walfen die Dahn fülde können: und fufte wir wuf
 wie jann, die wir fütan wollen, wub fufte Graft
 fütan; wuf das wir wufte wufte wufte,
~~es~~ wufte wir ~~so~~ fforten ~~und~~ Graften
 wufte. ~~das~~ fforten fufte ein Graften: fufte
 du einen Jüngling wufte wufte in den
 Graften fufte, zufte ife zu wufte: es ist ife wufte.
 Duffat ~~das~~ wufte wufte wufte wufte, das
 wufte fforten fufte ein Graften, im Graften aber
 ein Jüngling ist. Dann der wufte fufte in den
 Graften wufte. Den Weg der fforten fufte ife
 wufte; wufte aber wufte ist, die fforten wufte.
 fforten wie wufte der an, walfen fufte. ~~Es~~

Matth.
 II. 10.

Graften.
 II. 15.
 x. fforten.
 v. 5.

(Marginal notes on the right edge of the page, partially cut off)

Tugun wie oben das: weis nicht ein jeder
 und ich, daß es dem Herrn ungeschaffen ge-
 wehen ist? und dennoch soll der Herr, der es
 geschaffen, langmüthig nachsehen. Und über-
 gieb die Oben beiseit, wollen wir für den
 Herrn überlassen. Denn wie alle werden
 von dem höchsten Eiferi sehen: und Gott
 sieht nicht auf die Tugun. So soll man sich
 im Glauben die, und laß die von dem Geden-
 ken nicht überwinden. Gese, was Jesus
 sagt: Laß die dich das lösen nicht über-
 winden; sondern überwind das lösen dich
 das Güt. Werde mit Dünken, mein Güt
 So groß und viel soll der Herr der Herr-
 lichkeit für uns gelitten: und können wir
 geben ihm geben, das seinen Liden für
 uns im Glauben nicht? ~~Ja~~ Was
 für wie uns mit ganzem Gemüthe von ihm
 mindere, und fluchen von ihm Güt in Ge-
 duld an. Und sich ein Exempel müssen
 wir in das Kind Gottes hingehen. Denn der
 Heiland sah zu seinen Jüngern sprach: Es
 werden launig sein, über eine launig-
 keit wird in Freude verwandelt werden.
 Ein Heil, wenn es gegeben ist, ist launig,
 weil ich den Heiland bekommen ist: wenn sie
 oben das Kind geboren sah, so suchte sie
 nicht mehr zu der Angst wegen der Heile,
 daß ein Heil für alle Welt geboren würde.
 — 22. Und ich sage ich eines launig: ist oben ver-
da uns wieder sehen, eine Lang wird sich
erfahren, und eine Freude wird uns eine
winnen und abgeben werden. Und soll es
 ich auf solche Weise mit dem Worte des Apostel
 nach dem Mase der Gnade Gottes geschehen,
 dem Danken für beide dem Herrn. Und ge-
 stehst es uns, daß sie mit einem Geiste,
 so offen und launig sie in allen Heiligkeit,
 und eine die Heiligkeit der Heiligkeit. Und das
 Heiligt anzunehmen, und sich nicht mit einem
 zu beladen ein weisem Heiligkeit. So soll man
 der Heile das Wort Gottes erleiden, so soll
 es in einem Heil zu sein, und ein Heil Gott wegen
 der Heiligkeit eines Mitstand: dem Gott
 geliebt Heil von Heiligkeit zu Heiligkeit. Amen.

Röm.
XII. 21.

1
Heil?

Gregory.
XIV. 21.

Gal.
XVI. 20.

— 21.

— 22.

Leser
mein Bräutigam, wann es lieb, be-
druffen yhrer in Gottes eye-
genwart lesen sollt.

Liebster! Wenn du den Anstrey fast in der
druffenmüdy das Bräutigam zu lesen; so hab woff
acht, neu ob das jaure, das ~~was~~ ab angestengere,
ylasser hab; und woff ~~was~~ widerfallten einigere
wehren. ~~fast~~ fange an; demit das Lesere ~~fast~~
gulasen sey wie eine und Gold zusammangegriffen
Rath. dann wenn ~~was~~ ein wort vermisst, und
das zu andern, das will weder lassen, wie ihm
zuehelt; woff andern lesen, die zuehelt: dann
er kauft mir die rade, und ein das lein
bald zuehelt zu künnen. du aber, mein Lieb-
ster, sey wiffen und woffen, demit die
so woff die als andern mit einem Lesen Nigen
stapelt. fangt man die glöcklich lesen, so fang
auf der linken rade an. fängt sich aber die
rade an; so lieb ein die rade und die anst-
sticht; dann so wofft man, was yalassen wird.
fange du aber ein woff gumbrecht und gut
yessinbend lein; so daraffen es woff, demit
so woff die Leser als die abfessere künnen
Anstrey ~~was~~ oder zuehelt das ein
glöcklich anbricht.

von
der zuehelt anstrey
und der künftigen rade.

Mein Bräutigam oder die rade, die blüht die
leindige rade ein: die! länglich sticht die die
Rade der zuehelt; wie lang weinst du die
weynen der rade, und gumbrecht seyn? die
lang, antwortet die rade, als die gran
mühen dunnit und rade anfangen, und
wie meine rade der rade wird. dann
aber die leindige rade wofft: jeder von
die rade die zu befragen, wird es besser
seyn. du begünstigt wenigstend einmal die
leindige rade, und dann kauft du es glöcklich
wider die rade; fange, weil die rade
nicht sperr und den weynen bedürftig ist.
dann die rade: dann die rade ist nicht
nötig die rade die rade zu künnen.
dann ist wofft gumbrecht die rade, die rade

7
Gmillschick

Job.
VII. 9.

größere Leidenhaftigkeit Gottes. Dem men-
schen wird zum letzten Heil die Gerechtigkeit geschenkt
wird. Gedenke, so magst du diese Trübsal über-
winde, wenn ich wenn ich wegen dieser
Blindheit in Gottes Ansehen verachtet wer-
de, werde ich nicht noch weiter gehen, wenn mich
eine größere Anfechtung überhand nimmt? Aber
die Gerechtigkeit sagt: du hast nicht die Gerechtigkeit zu be-
stehen; und hast nicht wieder zu den Göttern
gekehrt. Woran hast du die Hände; und was
empfehle ich, das ist ein Mann zu den Göttern zu
gehen, wenn ich mein Fleisch abwasche; und nicht
auf mich dann die Hand zu legen, die
Gerechtigkeit ist; die meine Liden nicht haben die
Besten ist? Ich will nicht, als du dich
verzeihst, und mich selbst anklagst. Die
Gerechtigkeit sagt weiter zu, und sagt: Die Trü-
bsal der Gerechtigkeit hat mich nicht zu bedrücken;
sie drückt mich Augenblicke, und ist vorüber.
Die Hände aber: Gedenke du Gedenke die Liden
und die Liden, welche Belohnungen Gott
dann erwidert hat, welche diese kurze
Zeit, wie du sagst, gütlich und feilich zu
bringen: singen aber, welche Befehle
und Gebote auf die Augen zu werfen, die
nicht eine so kurze Zeit sich überwinden lassen.
Wird nicht die kurze Zeit, weil es die
Liden überwinden hat, von allen Menschen
alle Befehle ein Gedenke und auf den
gelobt; singen die Befehle immer be-
trüben erachtet? Ich will nicht die
feilige Befehle, weil sie eine Überwindung
der Leidenhaftigkeit war, bei allen Liden
nicht vergessen: dann sie hat sich mit ihm
sollen nicht geschehen, noch die Gerechtigkeit
Tode die Befehlehaftigkeit überwinden hat.
Gedenke aber und nicht die Liden, die
die Liden zu überwinden, unterlagen
dem Liden der Gerechtigkeit, dem Liden, dem
Liden, mit der größten Befehle ist es ma-
nch, die die in alle Menschen erachtet
wird. Wirst du nicht, Gedenke, das die
wilden Liden, die sich von Fleischessen er-
nähren, wird überhand von diesen Liden
überwinden sind? Ich will nicht mich zu
bedenken, wenn ich ein animal die Fleischessen

lüßen, was du in dem flüßigen inwendigen
 leibest? Gott der Herr, der seinen heiligen
 Geist den Menschen gegeben hat, der selbe dir,
 der du wie ein Leuen mit vernunft, und
 lauterkeit, durch die Tünder einen Dalm zu er-
 flingen. Aber in dem feilend Epistend wird
 dir die Einredung gegeben; die weil so gültig,
 mächtig und vernunftig ist. Der Tünder-
 stümbe Tünder fast fort: diese diese fast
 gar nicht zu bedenken; warum in dem die
 dir igend ja fast? Ich in dem nicht, und
 warum der Tünder, die weil du die Menschen
 betrügest: denn deine Tünderheit ist bitter;
 deine Tünder sind garben aller Tünder; deine
 Tünder alle die Tünder und Tünder.
 Denn du willst mich werden, ich soll die Tünder
 geben von mir waschen, und soll die heiligen
 Geist wiederholen betreiben, mit welcher
 ich nicht den Tag der Erlösung begünstigt bin?
 Und in dieser diese, jagst du, nicht nicht
 höchst erborren, und nicht nicht zu, ich
 soll die Tünder Epistend zu Tünderwerden
 waschen; und in einem inwendigen Tünderlich
 inwendigen Tünderliche Tünderungen: in dem
 dem wenn es inwendigen nicht,
 die Tünderheit Tünderheit, wenn welche
 Tünderheit geht fast wird? So ist denn diese
 ein inwendiges Ding? und du was-
 chst mich, ich soll die Tünder nicht und
 nicht, und diese ich zu jeder Tünder Tünder-
 heitigen Tünder von dem Tünder Tünder
 Tünder Tünder: die Tünderheit Tünder, und
 nicht Tünderheit der Tünderheit als Tünder, fast
 waschen Tünderheit in dem Tünderheit
 und in dem Tünderheit Tünderheit. Und die
 jagst mich, die fast nicht; die diese Tünderheit
 fast: Christ der Tünder, die Tünderheit fast,
fast er nicht waschen; sondern sie nicht Tünder.
Der Tünderheit Tünderheit Tünderheit, und
Tünderheit Tünderheit Tünderheit, Tünderheit Tünderheit
Tünderheit Tünderheit Tünderheit. Und der Tünder-
heit Tünderheit fast er nicht waschen,
 sondern der Tünderheit Tünderheit der Tünder-
 heit Tünderheit Tünderheit Tünderheit, der Tünder
 Tünderheit Tünderheit die Tünderheit über der
 Tünderheit Tünderheit. Christ die Tünderheit Tünderheit

2. Kap.
 II. 4.

und gemessen hat er in die Asche gelegt und
erhalten, um dann ein Beispiel zu geben, die
gottlos handeln würden. Und wo ist die Reue, die
die gereicht, die Sünden sind übergeben, seine
Augen im Wohlleben zugebracht, um ein Leben
das ewigdauern würde zu gewinnen? Wer
aber wird dem Herrn Christi wehthun, erfindet
sich allzeit, frohlockt im heiligen Geiste, und
erwartet die selige Hoffnung des großen
Gottes und unsern heiligen Geistes.
Ich weiß gar wohl, warum ich mich von dir
überwinden lasse, so wird mich die Trän-
sigkeit befallen, du über mich hast fro-
hlockt, und diese freudige Botschaft allezeit
dem Herrn deinem Vater bringest;
inzwischen aber werde ich, warum ich dich la-
schen lasse, von dem ganzen Gemein-
de gefunden. Bist du dann, du bist
mich zu wie ein Kind, als daß du wegen
dessen mich verlassst und entführst.
Ich erwidere dich aber, o Trübsal, daß
du die Menschen zu werden laßest, die
solten diese ewigen Blicken wollen dem
ewigen Leben vorziehen. Das Ganze ist
unser Heil und unser Heil: das Ganze
ist unser Heil und unsere Heil: das
Ganze ist unser Heil, wie Christus
dich nicht.

So schreibe dann das, mein Liebster:
Nimm die die Frucht der Götter und die bit-
terheit der Sünden wider ihn zu, und sein
Angebot wird dich nicht fangen. Willst du
jemand fragen: woher kann ich mich die
Frucht von den Göttern erwerben. Auf meine
Lust werde ich dir sagen. Bist du ein
Sohn in einem Lande geboren? Hast du
du nicht beobachtet, wie man die Menschen,
die von Gastlichkeit der Götter das Leben
in ein ~~das~~ Heilwasser vertragen hat? Allein
in jenen flammten, wo die die Tünder ge-
nachten, ~~gottlos~~ findet kein Heilwas-
ser. Dort sind keine Tünder, kein
Angebot, kein Heil: dort ist kein
Wind, weder, so ein und sollen gelte
stet, ist jemand da, der selbe und tört,
wenn er seine Tünder vergesse. In der
Lauterkeit ist. Denn es ist gar zu schön:

Ein Gerecht offen bearmfüchtigkeit wird über den
 nagen, der keine bearmfüchtigkeit genüßet hat,
 und die Gottlosen haben keine freyheit. O-
 der frey die nicht auf den ofen selbst zusehen,
 der led hat freyheit. Oben in jammern freyheit,
 stult der zolger, flayrte und Hoggeln werden
 die Tünder durch ein göttliche freyheit zu ent-
 zündet: ihre Tünder durchfahrungen sind, und
 nutzlosen die flammern weis sefligen. dann
 es ist zuffeiben: Zorn und Ungnade,
 Tödtung und Angst werden über ihre jede
 Tödtung müssen, der tödt ist, weislich
 der Tünder, ferner der Gierigen kommen.
 Oben aber, die Güter des Him, wird Gerechtigkeit,
 Ofen und freyheit, weislich der Tünder, ferner
 der Gierigen nicht zuffeiben werden: dann Gott
 nicht nicht auf die Gierigen. So laßt mich dem,
 die besten, zu dem Gierigen waschen, in Gerechtigkeit
 und Altruismus mit allen dummheit, so lang mich
 zuffeiben zugeordnet wird, auf daß wir von
 den Gierigen Übeln befreit bleiben. dann
 mich jammern großen Güter will der Gier alle
 selig wissen: Ihm gebühret alle die
 Gerechtigkeit zu ewigen Tünder: Amen!

70m.
 II. 8.
 — 9.
 — 10.

30^{te} Samensamungbande
 von
 der Kunstzeit.

Ein Kunstzeit, liebster bänder, so gleich mit
 einem Galuband. dann der Galuband,
 in dem es ein weisliches Man hat, so zue
 ihm und ihm von Gierigen und Tünder, wo-
 durch seine weisheit erwarnt wird. es zue
 sich dem, daß man allen Menschen und die
 zue die den Glaubensgenossen alle lieblich
 mit einem Gierigen erwirne: zue die aber, welche wider
 die Kunstzeit sind der wölligen weisungen,
 die Kunstzeit in dem Tünder und Gier-
 fuchtigkeit also zue die zue die, daß wir
 haben die Gierigen Gierigen in zue die und
 ein Tünder zue die; in dem der Kunstzeit
 nicht: Ein Kunstzeit der Gierigen soll nicht zue die,
 sondern zue die jammern jammern jammern,
 zue die und zue die zue die, und die zue die
 mit Gierigen zue die, welche sich der
 Kunstzeit wider zue die: willkust daß ich

welche wider
 zue die, und
 2. Tünder
 II. 24.
 — 25.

vertraust, und die Menschen zu Göttern machst.
 O Aufricht, die du sein nicht bist, in dir ist die
 Dürre und die Leere erfüllt, und das ganze Land
 mit lieblichem Duft erfüllt ist. O Aufricht,
 die du die Lüfte und die Erde durch den heiligen
 Geist bist. O Aufricht, die du Gott befruchtigst,
 deine Fruchtbringer nicht nur, sondern auch die Erde,
 die jeder menschlich Gedeihen findet. Diese
 haben die heiligen geliebt: diese hat die
 heilige heilige Luft gesamt umfassen, mit
 Umfängen verordnet, auf dem Tische der
 Gärten der Gärtenheit zu ruhen. O Aufricht,
 die du nicht allein allezeit allezeit von
 Frühlingsanfang, sondern auch von Herbst-
 anfang befruchtigst und befruchtigst. Diese
 dann, triffst auch die Erde das ganze
 Land heilend von ganzem Herzen lieben,
 nicht wie die Erde nicht was man den Geist
 Gottes erfahren: dem sey Herr in ewigkeit. Amen.

37. Funnefrümgarten.

Wir sollen die Augen nicht für
und für öffnen lassen, sondern
niederlegen in der Erde und zu
Gott schauen. Und wir der Un-
günstigkeit gänzlich zu überwinden.

Nicht allein müssen wir uns in der
 Furchung von Dingen, sondern auch der
 über, das wir die Augen abwenden, um
 die Furchung nicht anzusehen. Dann der
 Hebräer hat seinen Blick in einem
 Hochland der Erde, welches der Herr bezeugt,
 die er sprach: dass wir immer ein Wort mit
 dem heiligen Geist anfangen, der hat den in seinem
 Herzen mit ihm einen Hebräer bezeugt.
 Diese Spielzeit wegzeln derjenigen aus, die
 die Augen nicht aufschlägt, das Gemüth aber
 über sich zu Gott erhebt: um die den heiligen
 Geist zu empfangen, und seine Liebe bezeugt. ~~Die~~
 die unempfindend und fürwichtig die Augen
 ist ein geschehen und gewalttätigen den
 nicht. Anders Gemüthswirungen mit
 Züchtung für die bei einer Zeit aufstehen
 können der heiligen: der Herr der
 Augen aber quälend gegenwärtig und ab-
 wegend die Erde, um ~~schon~~
 hat die Gemüth mit guter Luft in flammen.

Matth. 5.
 v. 28.

G. H. Maria Löffel! Einmal soant mein lieblich
 Müßel; in yest vorüber, dem Examinum
 gewöhnlich Gafiel: da vertritt dich Gafiel
 ein lieblich Müßel. Jedylmahl erhebet sich
 etwas Gönig, ferner aber etwas recht bit-
 ter: ein bitterkeit löst die Dürstigkeit der
 Gönig an. Das unwillige Löffel sich gegen den
 dem Gönig. Dinst jammert etwas lieblich,
 ferner muß er aber etwas dankend: das
 Gafiel erhebt die lieblichen Gönig. Und
 wiederum: Gönig jammert ein kaltes
 Wasser, und darauf ein frisches: ein Gafiel
 das kalten wird von der Hitze der warmen
 verdrängt. Allein der König wird unfer-
 schweibend anged zündet das Gemüth mit
 Gafiel an, die warmen sey ferner
 gegenwärtig oder abwesend: ein Gafiel
 in Dürstigkeit löst es ~~mit~~ mit der
 stillen in ganzem sein Gemüth: dann die
 Dürstigkeit ~~erhebet~~ erhebet die Dürstigkeit die Ver-
 sündung in dem Gemüth, und stellen sie
 die inneren Augen der Menschen vor. Das
 kalte Löffel Gafiel löst die Dürstigkeit:
 wenn man einen Augen ab, dann sie die Dürst-
 keit nicht sehen. Es ist die Dürstigkeit
 allein das unwillige Andenken der Gafiel
 erhebet und verdrängt ein das reinen
 und freiesten Gemüth: und in dem ~~dem~~
 Augen hangen liegen die Dürstigkeiten
 der Dürstigkeit der Dürstigkeit, wenn ich den Dürst-
 ige nicht begreift, das mit Gafiel sich er-
 gehen sah. Wenn dann die Dürstigkeit eine
 Dürstigkeit anzusehen, und ~~die~~ die
 Dürstigkeit die Dürstigkeit sind Dürstigkeit, das die
 Dürstigkeit angeht, dann dem Gemüth
 Dürstigkeit beginnt: so sehr die die Dürstigkeit
 Gafiel der Dürstigkeit, und Gafiel an dem
 die in den Gafiel fließen. Auch in dem
 Tag dem Gafiel, wenn dem Dürstigkeit
 dem Dürstigkeit gebreitet werden soll. In
 dem die Dürstigkeit und Gafiel
 Dürstigkeit, die gegen dem Dürstigkeit wird, welche
 die Gafiel Dürstigkeit Dürstigkeit, und Gafiel
 Gafiel nicht Gafiel haben: weil es von
 mir, ist die Dürstigkeit in dem Dürstigkeit
 welche dem Dürstigkeit sind seinen Gafiel be-
 tet ist: da wird Gafiel und Gafiel
 Gafiel. Gafiel dem Dürstigkeit Dürstigkeit

Gafiel.
 C. XVII. 37.

Markt.
 XXV. 41.

— 30.

und die Natur sich erhebt. Diese Dinge
nehmen sich; diese rühren in einem Gemüthe;
und durch Begierlichkeit wird sich zusammen, wie das
Wasser über dem Feuer.

7
fließfließen

wenn die Lüfte nicht widersteht, sondern mit-
gibt, und seine Augen sich an der Luft, hat
von sich das Gemüth nicht der Leidenschaft
gehört: und sieht die Unwissenheit nicht
abgeschalt, würde es sich von selbst seine
Lüfte geschändet haben. Wenn er dann sich nicht
wünscht und weisem Rath, und
die Lust Gottes vor Augen hat, wird er nicht
sünnen, und den Leib zu misbrauchen: denn
dies ist ein Versuch, der das Ansehen der
Augen hat ungeschaffen, folgt ein anderer
Versuch, der natürlich ist. Die Dämmerung im
fließen wirkt. Wenn nicht der zweite, daß der
erste unmöglich war die Dämmerung zum Ansehen
sich zu begeben, so gibt er sich nicht die
Lust, die Dämmerung fließlich zu begeben. Er sagt
zu dem, der von dem das Ansehen über-
winden werden: Dies: geschicklich fast die
geschieden, und im ganzen der Ansehen
von begangen: von sich die das Gebot übersehen;
von ist die Überantwortung der Augenpunkt:
von dem so weislich seine Lust, denn die
Lust und die Willen haben ist nicht. Ge-
nieß die und die Lust seine Lust.
Aberin sieht die, seinen Ansehen Gesetze zu
geben; denn seine Gedanken, wie der Apostel
sagt, sind nicht unbekannt. Von einem
darüber ein Glaube. Es war ein Jüngling
in einer gewissen Landschaft: dieser war loblich
sich drei Jünglingen, denn unter ihnen er
eine solche Dämmerung. Als diese sich zu dem und-
blieb; was die erste Jünglinge einen
Mann: die zweite fließ sich weg, und gab sich
dem Feuer, und ließ sich schwärzen:
die Dritte aber sagte bei sich: Ich will nicht
nicht die Dämmerung vor den Menschen zu sein,
wäre nicht ich ein Mann Mann.
In solchen Gedanken fällt sie sich auf, bis
sie endlich sich der verzeihen Jünglinge er-
innern, von dem sie nach dem ersten Jüng-
linge das Bewußtsein erhalten hatte.
da bewies sie mit großer Lust, daß sie

7
Der Augen

2. Kor.
II. 11.

einem ungeschicklichen Gedanken in dem
 Herzen mit sich aufhalten lassen. Wenn denn
 der Jungling zurechtgebracht ist, welche wird
 diesen seinen Jungfrauen; wannst du, wie
 ich die liebste geworfen seyn? nicht wahr, die
 liebste, welche mich gedankt, nicht aber in
 demselben Collegeum. Ja ich den Gedanken
 zuweilen, wenn es mich das sündliche Werk
 selbst bezaubert, erhalte: wie wohl ich
 mit Gedanken geschehen und im Herzen
 gesündigt habe; so will ich demnach mein
 Abwärtsehen ganz ~~beistimmen lassen~~
 zuerkennen; und das geschehe im Auge mit
 Züßeln waschen: denn ein zuerkennen und
 gedanktgedacht ganz wird ganz nicht erachtet
 Ich sey also zu weigen zuweilen. Amen!

7
 ungeschicklichen
 Maximen

Epistol.
 L. 19.

38.^{te} Samensprung
 der
 der Baustück.

Möchtst! hast du so einpaar, Ehrliche ge-
 fällen zu werden, das ist die die Trauung
 und Anlehnlichkeit, die die den die Trauung
 xxxxxx werden, nicht wahrhaftig, wahrhaftig;
 wie die Trauung und Samensprung
 von dem oben einpaar. Da ja der A-
 gabel sagt, wenn ich eine Zucht seye, das
 sey ein Kinder alle Ehrlich geachtet werden,
 sind; so seye ich ungeschicklich und kein erste
 der. Bist du geschicklich geworden? so seye die,
 das die die Trauung bekommen hast; erhalte die
 nicht. Bist du ungeschicklich geschicklich worden?
 so ist die die Trauung: auch die die Trauung,
 die die die Trauung erachtet, allenthalben
 wie ungeschicklich geachtet werden; worin
 sie nicht zuweilen, noch ungeschicklich, sondern
 sich erachtet, weil sie nicht geschicklich werden,
 für den Namen der Trauung zu leiden.
 Auch die die Trauung, weil die die Trauung
 ungeschicklich werden, sondern die die Trauung
 Namen will den Trauung beladen zu wer-
 den. Die Trauung aber sagt nicht die die Trauung
 die Trauung: so Trauung nicht, so will mich
 nicht erachtet, weil ich so viel und lang
 gearbeitet habe. So Trauung die Trauung. Du
 altem Gedacht? Erhalte aber nicht diesen Name die

Galat.
 III. 8.

Agost.
 v. 41.

salbar kannen, ob du wirklich warst so launig.
 Gesehn dein Leidenshaftan und Nüchternen Gemü-
 thest habest; ob du dich bei Zufügung eines Besu-
 ches anstehst habest; und nicht vielmehr dich über-
 muthen habest, wegen ~~deiner~~ des Rufens,
 Indem du dich gannest hat; Denn was sich
an dem läßt, ob du zu sagen, das dich nicht ist,
das beschreibst sich selbst. Die Gesehnheit des
 Dinersmens zeigt sich im Ungewissen. Denn
 was sich nicht, und sagt: ~~Es~~ Es so viele Gesehn
 haben ist im Kloster gelobt; zeigt aber keine
 wie wenig seines Ansehens; was sich an
 im Künste geistlich leben, daher frucht wer-
 zungen mit sich, ~~und~~ und ~~den~~ den ~~er~~ er
Leute was nicht kann. Bist du im geistlichen
 Leben eingewandt; so zeige dich als einen Gesehn-
 man des geistlichen Lebens; und sag das Gesehn
 und Unzufriedenheit ein Vorbild. Bist du aber was
 ein Nüchtern; so gesehn du es. Bald haben
 nicht indessen Könige, und werfen sich und ge-
 sehn istan Gesehn und Fürsten; ist nicht
 billiger, das wir gesehn, nicht allein wegen
 des Besuchs, sondern auch wegen des Gewissens?
 Denn wenn ja, die ~~Flüchtigen~~ Flüchtigen ~~die~~ die
 die, und mit allem flüchtigen sich bestanden, istan
 und gabenan zu besorgen; wie magst du, das du
~~das~~ das ~~dein~~ dein ~~selbst~~ selbst ~~und~~ und
 dich von dem Leidenshaftan fürsich lassen, das
 du ohne Zorn und Gesehn mit Gesehn
 hing ist Gesehn leben willst? wie hast du
 Zorn was dem Rufen vollkommenen Munde,
 aber die Arbeit, und was dem Rufen vorwachen
 wird, flüchten wir. Was du hast du die
 so nicht Ruhe und Arbeit wegen nicht ein-
 zigen Taget oder Ruhe zugehen gesehn?
 Warum du dich selbst nicht hast, was wird
 nicht leiden mit dir launig? Ist dies dein Lob;
~~das~~ das ~~dein~~ dein ~~Flüchtigen~~ Flüchtigen ~~die~~ die
 du beim Ansehen des mindesten Widerwä-
 rigkeit das Leben und das Leben verlängert,
 und das nicht irgend ein Zeit das sind wi-
 der dich besorgen? Auf was nicht, wenn du
 du, hast den feinden den leben nicht; son-
 dern wieder, und hängen; sie werden
 von dir flüchten. Ich glaube, das du,
 die Obeye und Ansehen über dich hast, was
 du keine feinde an ~~dein~~ dein ~~Flüchtigen~~ Flüchtigen
 haben; weil es dem Gesehn zugehört für

Gal. VI. 4.

7 was dem flüchten

7 die be-
dingung

Dokumental der heilige ~~schreiben~~ zünigen? Dann
 mit Worten bekennen ist uns zum Mönchsstand;
 mit Worten aber reize ist der Herr zum Herrn.
 weislich ist die liebe eintze Taler erhalten. In-
 lasen wir uns in bitten, und lasen wir zum Herrn
 zurück. Dann jura, die ihre Tüchtigkeit prüfen, erwieset
 der Herr nicht: er sieht nicht an. Dagen uns
 wie mit dem Pfaffen: heiligste die wir den
meinen Taler; Dann der Herr hat die Güter ge-
ffen. Er hat uns dem Tod, und die Augen von
Spein, und meine süßen vom fallen an der Hand.
Ist werden dem Herrn im Lande der Labandigen
gesfallen: und das uns wir zu fernem erdienen
mögen: Diner mein Kopf war hoch, und ist
wieder labendig; er war der Herr, und ist
wieder gesunden worden. Wenn meinen Gott
gebühret ist zu weigen Züben. Amen.

Hpsalm.
CXIV. 7.

— 8.

— 9.

Luth.
XV. 32.

39^{te} Knechtengesänge

von
 dem Ungarnen, von der
 Anfruchtung, von der Frucht
 Gottes, und dem Knechtigen
 Gerecht.

Ein bester! Wann wir werden zu dir kommen,
 die uns zu dir, und sagt: Komme mit uns!
 wir wollen wir Schutz suchen * ~~die uns zu dir~~
~~unsern Tugenden~~ wir wollen uns nicht
 erwidern und erwidern: wollen die wider-
 setzen widerdenken: wollen die alten wider-
 setzen, und auf ihre ganze Herrschaft setzen.
 wir wollen die Tugend zu dir, die Tugend
 und Tugend zu dir; die Tugend und
 Tugend zu dir. Alle wollen wir uns im-
 erwidern, und wir werden uns einen Namen
 machen. werden wir beschuldigt, so wollen wir
 nicht fliehen: fliehen wollen wir nicht, daß
 unser Tugend nicht an Tag kommen: Tugend,
 wollen wir ~~die~~ Tugend und Tugend zu
 Tugend; Tugend und Tugend zu dir.
 unser Tugend zu dir, Tugend zu dir
 die Tugend: Dann Tugend wird uns
 Tugend. Du aber zins die von Tugend ab,
 und mache die ihre lob: dann sie werden
 nicht Tugend, lob sie lob sie. Antwort
 aber Tugend, der also mit die Tugend mit die
 Tugend ist nicht zu Tugend. Alle Tugend lob
 die Tugend, und willst sie Tugend werden
 Tugend? Was nicht die der Tugend Tugend?

*
 Tugend
 Tugend mit
 Tugend
 Tugend:

habe ich die dir das bedachte, auf das du dem künf-
 tigen Genuß anfließen mögest. Dann der Genuß
 unsers Befüßtes zu anfließen ist nicht möglich, wie
 jauch sagt: was für soll ich von dem Genuß des Genußes
oder was für soll ich von dem Genuß des Genußes fließen?
 Niemand muß also sich selbst bedürfen. Dann
 von Christi Züchtungsstücke müssen wir alle re-
 sponnen; wo immer Dinge sind wird angedacht
 sein; wo Millionen der heiligen Engel um ihn
 herum sind, und alle Kräfte der Himmel werden
 bewegt werden. Was wird abdam sein, Helligkeit
 und Genuß? ~~was für Genuß und Genuß~~
~~was für Genuß und Genuß?~~ Was Genuß und
 Genuß, was für und Genuß? Was wird
 von dem unsterblichen Genuß der Engel Got-
 tes begeben? Denken wir uns von, daß die
 weltliche Ehrlichkeit den Genuß an dem Genuß und
 ihm in dieser Genußheit gegeben haben, demselben
 und nicht nur werden; wie geschrieben steht: was für
ist nicht, daß die heiligen die Welt nicht werden.
 Dann diese, die sie gläubig sind schwerer müssen wir
 geben werden, haben sie Gott an dem Genuß;
 wie aber an dem Genuß mit unsen Tünden. Aber
 ein heiliger Geist sagt uns nicht: Gott weiß,
 wie schwer ist die; er wird immer die Genußheit
 begeben werden. Was für mich, was für mich! was soll
 derlei ~~was für~~ nicht bedürfen? Dann im Genuß
 Gottes sitzen wir die Genußheit von; ~~was für~~ aber zum
 Genuß, zum Genuß, zum Genuß und
 Genuß zu dem Genuß sind wir nicht. Warum be-
 denken sie nicht die Genußheit, und denken sie
 Gott zu dem? Die nicht Genuß, so wie sie nicht
 Genuß haben. Genuß, was jauch sagt: was für
sich ihm wird nicht, und Genuß? was für
Genuß, und die, was für er in dem Genuß
und, was für er nicht. Oder ist unser Genuß von
 Genuß und Genußheit und Genußheit so
 gut was für und was für, daß wir unser Genuß
 Genuß nicht an dem Genuß? Dann was für,
 daß wir jauch sind und Genuß, und zu dem
 Genuß sagen sollen: was für nicht, was ist nicht für
 Genußheit; ein Genuß werden ist von dem
 Genuß unser Genußheit. Und zu dem Genuß
 ist nicht die Genußheit zu dem Genußheit!
was für ist nicht die Genußheit, die nicht so
 schwer ist, mit Genußheit in dem Genuß
 Genußheit, was für um die Genußheit Gottes nicht
 zu dem Genuß? Dann was für geschrieben: was für

Apulm. CXXXVIII. 7.

1. Cor. VI. 2.

Job. IX. 4. 5.

Muth. V. 9.

sind die Feindesnamen; denn sie werden Kinder Gottes
 genannt werden. Nun aber ~~was ist die Feindschaft~~ was ist die Feindschaft, was frage ich sie?
 wird werden ich und. Frage die Gewissheit von dem
 apostolischen Briefe Briefe unterhalten, nicht allein
 für meine Sünden; sondern auch für jene; die ich ge-
 rüchtet, und von dem Wege der Vergebung abwen-
 dig gemacht haben? Denn die dieser Ketten sind nicht
 nur, jener Weib und Kinder, Gemüther, Gerechtigkeit und
 Güte wegen der Hoffnung auf Erbschaft erlangen
 und ein würdiges Leben annehmen lassen, sondern ich
 nicht unterlassen, sie zu quälen und zu belästigen.
 Du aber bleibe aban das Gerechtigkeit, und
 bleibe nicht ruhig in deinem Zelle; sondern strei-
 fe in den Zellen der Mönche ~~immer~~ immer,
 und kufe die Güter der Erde. ~~Stärke~~ Stärke einen
 bei dem anderen. ~~Stärke~~ Stärke einen
 Strenge dem in die Augen, und frage die ganze
~~Stärke~~ Stärke in Urtheil. Denn die die
 die die Körper nicht nutzlos sind, so fast solche
 ungenutzte Thierheiten gekannt. Warum mit-
 brachten die dein Leben also grausam? warum
 verachte die den Kalte deiner Güte für einen
 Gewinn? warum bedacht die die frommen über
 nicht? warum die nicht für die die würdig und
 beschneiden begehrt, nicht ein würdiges Leben für sich,
 so wirst du bald mich von dem die die ich ist lo-
 ben, gesollten und an dem was du. Und
 warum die gänzlich im Leben verfallen wie
 sind, warum nicht mich die die Feinde der Vergebung
 beschuldigen. Denn die Kraft der Götter hat
 können Zustand, wie jener sagt: das ganze zer-
stört die rechtschne der Heiden, und erwirkt die
Gedanken der Völker und die rechtschne der
Heiden: der Knecht des Herrn aber befreit
sie. Oder was haben wie mit ~~einigen~~ mit
 Verführung der Götter mich noch wegen ~~einigen~~
 Liebhabern? wissen wir nicht, wie es geschieht: ein
einmal wird sich nicht durch seine große Stärke er-
halten; und gleich kommt: dies, die Augen der Götter
sehen auf die, welche ihn fürchten; damit er in
Leben von dem Ende warte, und sie in Gerechtigkeit
erhalten. Warum schlägt die die Verführung
 mich ab? Denn ich sehe deine Missethäter, die
 von Freundschaft und Gerechtigkeit wachen. Die ich
 nicht auf Menschen, sondern mich die sel-
 ynden Gerechtigkeit. Denn die Gerechtigen werden
 gewaltig gestraft werden. Und, ~~was ist die~~

1. Sam.
 xxxii. 10.

— 11.

— 16.

— 18.

— 19.

Weiss.
 vi. 7.

Sollten wir nicht einige Töchter, die uns das Ge-
 rechtigkeit hat, ermahnen, die uns ge-
 ten, daß sie ermahnen und ermahnen werden, wie
 wir ungeliebte Weinberg, wie wird es mit dir
 Absonnen über das ganze Herab überbringen?
 Dann wer in dem geringsten Tode ist, das ist nicht
 in großen Taten; und wer in dem geringsten
 eingewandt ist, das ist nicht in großen eingewandt.
 Du hast uns dann für die uns ungeliebte Töchter
 haben, damit wir von ihr können Tausende ge-
 ben, wenn du zum die ganze Welt anstreuen wird.
 Dann diejenigen Tausende die geringen Taten, dann
 die Tausende ungeliebte ist, wenn sie werden
 den Willen des Oberstlichen die Tausende mit Tausenden:
 Dann, wie schon gesagt, die gewaltigen werden
 gewaltig gestandenen werden. Dann selbst be-
 haben wir uns, besser wir von ihnen sind;
 wenn keiner ist, das für uns die Tausenden
 und Tausende ungeliebte. Altes werden wir die
 Tausende Tausende - und Tausenden von Tausenden
 in großen Tausenden Tausenden; und Tausenden
 und Tausenden Tausenden über in Tausenden und Tausenden.
 Dann nicht für wir von Gott, nicht für
 Tausenden, nicht mit Tausenden, sondern Altes mit
 Tausenden und Tausenden, Altes den Tausenden zu ge-
 haben, und nicht für zu Tausenden. Wie alle
 sind Tausenden, Tausenden, Tausenden: wie
 Tausenden, Tausenden und Tausenden Tausenden. Tausenden!
 Tausenden und Tausenden Tausenden Tausenden Tausenden
 Tausenden; dann wir sind Tausenden Tausenden Tausenden. Tausenden
 und Tausenden Tausenden Tausenden! Tausenden, was
 das Tausenden Tausenden: was nicht mit wir ist, das ist
 wider uns: und was nicht mit wir Tausenden,
 das Tausenden Tausenden. Tausenden du die Tausenden das
 Tausenden Tausenden, das Tausenden Tausenden Tausenden ist, welche
 Tausenden Tausenden geben? Tausenden die nicht Tausenden, er
 Tausenden: Tausenden Tausenden ist er, ohne Tausenden Tausenden, und
 Tausenden Tausenden in Tausenden Tausenden Tausenden. Dann was
 Tausenden Tausenden Tausenden Tausenden, Tausenden Tausenden Tausenden.
 Dann er Tausenden Tausenden: Tausenden Tausenden Tausenden Tausenden
 die Tausenden Tausenden, Tausenden Tausenden Tausenden Tausenden wird.
 Du Tausenden die Tausenden Tausenden Tausenden Tausenden und
 Tausenden Tausenden; Tausenden Tausenden Tausenden, und Tausenden Tausenden
 Tausenden; Tausenden Tausenden Tausenden Tausenden: Tausenden Tausenden Tausenden
 die Tausenden Tausenden Tausenden Tausenden Tausenden Tausenden, und
 Tausenden Tausenden Tausenden Tausenden Tausenden Tausenden: Tausenden
 Tausenden Tausenden Tausenden Tausenden Tausenden Tausenden Tausenden
 Tausenden Tausenden Tausenden Tausenden Tausenden Tausenden Tausenden

Lib. XVI. 10.

weidf. VI. 7.

Psalm. LXXVIII. 8.

— 9.

Lib. XI. 23.

Gal. V. 4.

Psalm XXXIII. 15.

— 16

— 17.

fünf Stunden, auf dem zu ihm ein Zeugnis ab-
 legen, damit sie nicht ein in diesem Ort der Qualen
 kommen. Und Abraham sprach zu ihm: Wie haben den
 Möglichen und die Freigebenen, diese sollen sie hören.
 Nein, Vater Abraham, erwiderte ihnen; sondern
 wenn jemand von den Toten zu ihm käme, so
 würden sie nicht glauben. Er aber sprach zu ihm:
 Wenn sie den Möglichen und die Freigebenen nicht hören,
 so werden sie nicht glauben, wenn gleich ja-
 mand von den Toten auferstehe. Nach dem
 dem Tode zu ihnen kam die Trübsal ge-
 nügt; die er befehle, und das weislichen, das
 er täglich gemacht? So kam er wie ein, liebste
 brüder, den Qualen zu antworten, die den Ver-
 urtheilten und Tödlichen bezeugen sind; besser
 wir in jenen Ort der Qualen ~~geschickter werden~~
 geschickter werden. Alldem werden wir bit-
 terlich weinen, weil sie niemand finden könen,
 der für uns bitten, ~~und~~ oder uns trösten. Selbst
 von unsen Angehörigen werden wir den Vorwurf
 hören müssen: Ihr habt noch nicht größere Ver-
 sorge bedacht, denn ich habe mich nicht selbst
 den Helfern. Denn, da ich in der kurzen Zeit
 nicht zeitgemäßes Substanz ~~der Angehörigen~~
 dieses Hauses dieses Geistes hätte erwarren kön-
 nen, habe ich es vernünftiger; habe den Wohlthun
 vernünftiger; nicht ganzen glückseligen auf die Verleug-
 rung gemerkt. Wo sind die Freigebenen der
 Verleugerten Zeit? Wo ist die Bescheidenheit und Laufen?
 Ist nicht alles wie ein Tödlichen verüben, ~~oder~~
 wie ein listige Mabel, oder Stumpf, den der Wind
 zerstreut? Gemüthlich denn ich so viel, als
 ich verstanden habe; denn ich ~~verstand~~ nicht ge-
 fährlich mit jenen warnt ich nicht zu erfahren;
 weil ich nicht ~~noch~~ mich selbst ~~allein~~ in dieser
 Qualen so großen Qualen geschickter, sondern
 mich andern mit mich fortgerissen ~~hatte~~ habe.
 Nicht genug war es mich, nicht irgend Töden zu
 erwarren; mich andern Töden habe ich
 beschützt. Welche Töden, welche Gebote
 wird mich nicht Gott gnädig machen? Denn nicht
 Töden waren mit bitteren Sippen, mit Gerecht,
 mit Mild und alles bedient zu fülle. die mich
 gemüthlich haben habe ich geliebt; aber ich
 habe mich alle Übel, die ich in ~~erwartung~~
 Zeit vernünftiger habe, umgeben. Gott, der mich

— 29.
 — 30
 — 31.

arist.
I. 12.
— 15.
Joh.
I. 13.

— 14.
— 19.

Journ.
V. 8.

will seinem Gafföge kein übel; wie jener sagt:
Es hat ein Unbreyer der Labandigen keine
Lüste ... denn die Gafföge ist wenig und un-
schuldig. und andere sich so: Niemand sage,
wenn er verführet wird, das er von Gott verfüh-
ret wurde: Denn Gott nicht mit dem Bösen, ver-
führt niemand. Dondan ein jeder wird verführet,
wenn er von seiner Begierde ungenüget, und
gelohet wird. Wenn jemand die Begierde un-
gefangen hat, gebietet sie die Tugend; die Tugend
aber, wenn sie vollbracht ist, gebietet den Tod.
Die Begierlichkeit ist die Mutter der Tugend. Diese
hat die Frau mit dem Herkules verheiratet. Diese
hat den Eros zum Göttermörder gemacht. Diese
ford die Hygieum wider den kaisere Hof in
weil gebracht: der Jungling aber, weil er Gott
fürchtet, hat sie überwunden. Diese hat das
Volk in der Weisen getödet. Diese hat die sieben
Höhen Erenant verhöhet, diese wolle sie
ihren Götter verhöhet, ~~und die sieben~~
~~gegen die Götter~~ ~~gegen die Götter~~ ~~gegen die Götter~~
sie auf verhöhet worden. Diese hat die Herzen
der Kinder spaltet von dem Ockerfösten ab-
wendig gemacht; ~~wie~~ wie man verführet läßt:
Die sind dem füzigen Geringfösten gleich ge-
worden: ein jeder sein nach seiner Mühen weile
Diese hat die Volke in Babylon verfüh-
ret. Die Begierlichkeit ist die flümmen Müt-
ter der Tugend. Die ist, die die Reize und Un-
reinen erif der Erde verführet. Die ist, die der
Herkules verführet, das heißt der Tugend ge-
sammet zu begreifen. Die ist, die die Tugend liebt,
weshwegen er den Herzen der Gafföge der
Götter in die Tugend spaltet gefühlet: denn
da er das Gold liebt, er lön er das Leben.
Lasset mich dasse lön, liebste Kinder, alle
böse Lust fliehen: wie müssen sie mit ihrem
Herzen verhöhet, ihrer nicht spüren: sie ist
diesse keine gute Sache; sie ist ein Götter-
das Tugend. Die ist nicht eine Wunde, nicht
eine Narbe, nicht eine Gafföge, nicht ist sie,
das man sie ein Götter anflagen, sie mit
Ede begreifen, oder verhöhet solten: sie ist
eine Wunde der Tugend, nicht Gafföge der Götter.
Die Tugend mit dem der Geringföste der Göt-
ligen. Die verführet mich dem Götter abren-
föhet er das Tugend. Die ist eine Tugend
Lüste, aber von Götter. Die Tugend Tugend,

Handwritten text from the adjacent page, partially visible on the right edge of the image.

ligen Gedanken kommen, die nicht erdlich,
 und die sich nicht im Vergleichen setzen; ob ein-
 liche die Befehle von der Gerechtigkeit verstehen;
 oder von Sünden und Verbrechen; oder von
 Ungerechtigkeiten, oder von der Länge der
 zu streifen, oder ~~von der Länge der~~
 von der Länge der ~~von der Länge der~~ U. S. g.
 und lasse die die Wirkung anerkennen, so besinne die
 sich = und schreibe mit der Gerechtigkeit. Denn
 die nicht, die Sünden, die Gottes Gebote ver-
 brechen, sind Sünden und Verbrechen zu sein.
 Dann es ist offenbar, dass diese nicht zu be-
 streifen ist verbunden mit Sünden und Ver-
 brechen; sondern im Geist, der Sünden zu be-
 streifen, sich und von Sünden wegen abwendung
 zu streifen. Zu Sünden, die die Sünden
 und Gerechtigen der Namen Sünden belegen,
 spricht der Herr: du Sünde! zieh zu dir die
Sünde wie ein Kleid an, und du wirst dich
von der Sünde und dem Sünden befreien
bringen. Lasse die, liebste Sünde, die Sünde
 sich nicht anerkennen, und sich nicht in die Sünde:
 dann die Ungerechtigkeiten begeben die Sünde, wie
 die sich. Die nicht begeben. ~~begeben~~

Math.
 VII. 5.

1. Joh.
 III. 21.

1. Joh.
 IV. 14.

15.

16.

18.

2. Kor.
 VI. 15.

So sprach sie mich in einem andern Stelle: Es
liebe! denn meine Gabe nicht streifen, so haben
wie ein Sündenkleid zu Gott; und andern:
Einzig ist es, wenn ich wegen der Mangel Spi-
ri gabe nicht werden: denn die Sünde, die Sünde
liebe, die Sünde Gottes, und sein Geist nicht
nicht mich. Niemand unter mich nicht als Män-
der, oder die, oder Lüste, oder als der
früheren Güte, beginnig. Lüste es aber als ein
Geist, so Sünde es sich nicht, sondern große
Gott im Sünden manne. Und wenn der Gerechtige
seinem selig wird, wo will der Gerechtige und der
Sünden annehmen? Lasse Sünde die Sünde
liebe Sünde nicht und lüsterig Leben: denn
sie begeben der Sünde nicht: und was sich ein
Gläubiger mit einem Ungläubigen zu streifen?
der gläubigen begeben die die Sünde die Sünde
liebe zu begeben; der Geist die Sünde freiwill-
ligen manne und Sünde; die Gerechtigkeit
die Sünde Sünde; die Ungerechtigkeit zu Sünde die Sünde
liebe Sünde Sünde; die Sünde die Sünde
liebe die Sünde Güte; und die Sünde
liebe die Sünde Sünde. Sünde aber die

Geung wie uns einen Lippem beude mid. Dufft du,
 mein Liebster! mit was die heilige, heilige, heilige
 ist: mit ein wenig Wasser und einem Lippem-
 beude, und nicht gar sparsam: denn ich vermag
 bestanden genug mich den Göttern, die für sie im
 Himmel zuhause gelohnt waren. So lieben denn mich
 wie die Liebe der heiligen, liebste Liebster! Lamm-
 gen wie gute heilige der Liebe, so lang und was
 Zeit übrig ist zu verhalten wie die zu heiligen
 heiligen Geist nicht; was letzten wie mich den dieser
 bezeugen will ich: nunge wie keine Ge-
 mungest mit dem, die die erste heilige Gottes
 handeln; werden esman wie die weite der jani-
 gan was, die ich eigenes heil finden lassen,
 was dem ersten der die Augustus: heilige Ge-
 geister erachten gute Taten. Und erden aber
 sagt die Schrift: Lebte die Geist, und laß sie
nicht fassen; bezeuge sie, denn sie ist dein Leben.
Erzeuge die nicht in den heiligen der Gottes,
und laß die den Weg der heiligen nicht verlassen.
Heilige der mich sie sich lassen, die ges nicht
sie: nicht, und erlaß sie: denn sie fließen
nicht, bis sie heilig verhalten werden wie
die sie erachten die heiligen heiligen heiligen
was die erachten die heiligen heiligen heiligen
geben haben. Die erden Gottes heiligen, und
haben im ersten Wein. Wie wegen der Ge-
weisen aber die erachten die heiligen sind wie
ein glänzender Licht; sie steigen, erheben,
und werden zu einem heiligen Licht. Und wieder:
was die keine heilige nicht mit einem heiligen
Manne, und ges nicht mit einem heiligen Manne
im: denn die nicht erden einen heiligen
heiligen, und Galgenheit zu dem heiligen
heiligen das erachten. Und erden: die heiligen
sind heiligen erden Wasser, und heiligen, die von
dem heiligen heiligen sie und sie erachten werden,
welche die heiligen der heiligen heiligen
ist. Denn sie reden mit heiligen heiligen Worten,
und leben die heiligen heiligen und heiligen heiligen
gen, die keine ein wenig von ihnen, welche im
heiligen wandeln, sie erachten heiligen. Die heiligen
heiligen erden heiligen, die sie das heilige heiligen der
den der heiligen sind: denn von welcher erden über-
nehmen wird, heiligen heiligen ist er. Denn wenn sie
den heiligen der heiligen die heiligen heiligen
erden heiligen und heiligen heiligen sie er-
zugen haben, heiligen erden in heiligen sie wieder

1. d. d. d.
 xv. 33.
 heilige
 xv. 13.
 — 14.
 — 15.
 — 16.
 —
 — 17.
 xxii. 24.
 — 25.
 2. Jahr.
 II. 17.
 — 18.
 — 19.
 — 20

Röm.
XVI. 17.

18.

anzuwenden, und überwinden werden, so ist es
 letzter Zustand dreyer als der erste geworden.
 und wiederum: Ich bitte euch, liebe Brüder, daß
 es auf die Reue, welche die Reue und die
 nicht wieder die Last, die es gelassen hat, zu
 stehen, Aufseher: wirft den Iren. Dann sollte
 Liebe die man nicht in dem Ganzen Esprit, von
 dem ich am Ende, und erfüllten die die böse
 raden, und gute Worte die ganze der Güte.
 So laßt uns dem den brüder Weg fliehen,
 der zum Aussehen führt: ungrüßlich sein
 dagegen den pflichten Weg, der zum ewigen
 Leben führt. Laßt uns die besten Arbeit
 tun, besser wie vorgezogenen arbeiten
 müssen. Laßt uns die eine Verantwortung
~~und die Verantwortung~~ und die
 pflichten Welt, und die für die Arbeit
 tun. Laßt uns euch einbringen. Laßt
 uns nicht in die für den Ganzen sein.
 Laßt uns die freiwillig sein; und daß
 wir Gott danken, und es uns von dem
 ewigen Leben und dem Gutesleben recht
 tun mögen. Laßt uns die Arbeit lieben;
 denn die ist die Arbeit; in dem es ist.
 Tuglich sind die Tugenden, denn sie werden
 gebracht werden. Bringt uns, liebe
 Brüder, an dem die Arbeit: werfen die
 fassen sie sich anzu, wie sie mit dem Wasser
 wegen hängen, wie sie die Arbeit
 machen durchbringen. Hat es aber die Zeit
 seiner die Arbeit glücklich vollendet; so
 gibt es die über die Arbeit, wegen
 der Arbeit; weil es sein sollen die Arbeit
 tun soll: je der Arbeit wird es nicht
 auf dem Ganzen zu sein. Und die Arbeit,
 wenn sie andern, fangen sie an: wie aber,
 liebe Brüder, wenn wir arbeiten, daß wir
 an dem uns vorgezogenen Arbeit wohl
 haben nicht mehr nötig, dasselben Lauf zu
 der Arbeit; denn die Arbeit ist etwas
 unmöglich. Die Arbeit, meine Brüder, ist
 nicht, der Arbeit ist unfähig groß. So
 werden wir dann, und sein wie
 im Arbeit der Arbeit, meine
 Liebe! arbeiten wir von der Arbeit und
 so lang wir noch die Arbeit. Dann
 seine Arbeit, und die Arbeit der Arbeit

Mark.
V. 5.

Eyn Brief:
 Röm.
XI. 29.

Suben die Liebe, das du imo fuit Misch bei der
 Aufhebung; wir lassen fuit Gufte, von
 wilden Tieren gefangen zu werden. Oft fühl
 das Weib was eine andere Lebkümmern mit
 sich: bringen aber ein Ring Gold und andere
 Bedürfnisse mit, die werden dem mit zuzufügen.
 Dann bekommt die Weiber mit zwoerlei
 Gedanken zu klingen: Spiel das es nicht
 als ~~ein~~ ein Unbarmherziges das es
 das die Liebe erlöse; Spiel das die mit Au-
 lass das es nicht sein das nicht gefangen werden.
 Was: im nicht unmittelbar zu werden, wenn
 der Mönch von der Ungewissheit sich über-
 winden lässt, und was begierig ist.
 Das Weib antworten will, antwortet sie ihm:
 Du! was ist das du mich gesündigt hast, willst
 du mich antworten, und ich komme nicht
 wegen weider gehen? Wie kann ich von
 mir selbst gehen werden? Wie? wie
 ist möglich, die Dase zu verlassen? Nein!
 ich fürchte dich; von dir weise ich nicht;
 will folgen bei dir in dem Falle was sein;
 du nimmst mich an, wie du kannst.
 Warum beginnt der Mönch, sich selbst
 zu bewegen, und zu bewegen, das es
 die Zeit. Es ist ein Fall ungewissheit.
 Wie du das Ding weißt, mein Mönch,
 so fühl dich selbst. Das bist du nicht
 in den Fall nicht gewissheit, wirst du sperr-
 lich dich betreiben. Die Dase ist es, fühl
es, mit einem Weib, und ganz ist die
die Dase ist es, liegen mit sich fort.
 Wenn du also erkennst, welche Übung
 die Dase nimmt, und welche Dase ist
 in dem Dase anfängt; so fühl die
 flüchtige Luft: denn ich fühl ist ein flüch-
 tige und seltsame fühl. Von der Dase ist
 ganz beginnt, was ist über Dase.
 So nimm dann, das Dase auf die
 Dase folgt; und fühl die Dase, in Dase
 fühl der Dase von dem Mönch, aber was
 nimm nicht fühl das sein. Was ist das
 der Dase von dir, das dich betreiben will,
 und die Dase nicht antworten will; auf das
 du es in Dase auf dem Dase blüht.

Zerstört.
 171. 21.

Dem Vorwende Du stürmest Merzen zu stürzen
 & darrinstat; hat mich vom weissen in eyn blysser
 absonderlich gemacht. Das gilt unter dem Vor-
 wende für das Odde zu fragen hat es mir ein-
 gesehelt: meine Züßern hat es nicht abgetrennt:
 mein ganzes Blut durch und durch gemacht: von
 dem Geschehen in Christo hat es mich abgezogen,
 und mich in Zerstörungen gesehelt gesehelt:
 in der Person hat es mich gemacht: ~~ich habe~~
~~ich habe~~ ~~ich habe~~ ~~ich habe~~ ~~ich habe~~
~~ich habe~~ ~~ich habe~~ ~~ich habe~~ ~~ich habe~~ ~~ich habe~~
 zum Nichtsein, zum fürni-
 zigen und unablösen erlöset hat es mich
 abgezogen: mich und darrinstat hat es
 mich gesehelt. Das halbe, das in meinem
 Auge steht, löset es mich nicht los; ~~das~~
 Das Züßern aber in dem Auge meines Herzens
 hat es mir unter dem Odde. Was in meinem
 Herzen ist, wüßte ich zu verstehen; das Züßern aber
 meines Herzens ~~das~~ ~~ich habe~~ ~~ich habe~~
 es mich an. Dieses ist ein tiefes Geheimnis, tief-
 ynnig und zornmüthig; das Züßern das Züßern
 trüßet, allen Wohlthun angaben; es bin ein
 Feind, ein Mörder, ein Dersüßner. Ich ist,
 das mich unter dem Hellenen zerstreut zu sein
 und unter zu zerstreuen gesehelt hat. Ich habe,
 und unter mich erlöset; ~~ich habe~~ ~~ich habe~~
~~ich habe~~ ~~ich habe~~ ~~ich habe~~ ~~ich habe~~ ~~ich habe~~
 von gesehelt werden ich abgezogen; es unter
 es nicht. von gesehelt werden Menschen erlöset
 am meisten gesehelt es nicht; von Hellenen was
 es ist was erlöset, und Züßern. ~~ich habe~~
 Tüßel! Gung für die. Nur dem, meine Tüßel!
 fassen die! Er ist was gesehelt du, das du dem
 Züßern nicht? Wie lang zerstreut du in
 dem Züßern? Züßern die Züßern
 nicht, das die Züßern und Züßern; damit es nicht
 atmane von der weissen, und der Züßern dem
 Züßern die Züßern. Züßern die Züßern,
 meine Tüßel! mein Züßern: dem es ist
 ein Züßern das Züßern und ein Züßern dem
 Züßern. Züßern die Züßern, so gesehelt es
 Züßern das Züßern nicht. Das Züßern die Züßern
 dem Züßern, und fang es dem Züßern
 an. Züßern die Züßern und Züßern
 dem Züßern die Züßern. Züßern die Züßern?
 Züßern nicht: das Züßern Züßern erlöset,
 Züßern die Züßern die Züßern. Züßern die

1. Joh. 11. - 4. - 5.

Dies zu verstehen. Gern, was jeder sagt: Die Lü-
cken: sie werden aber demüthigen, das kommt ist,
die Labordigen und die Dörten zu rufen, Unsen-
kraft davon geben: wie weit werden wir die
Lebten und demüthigen Leuten, das sind so große
gaben yessu ist? Das sind dem Heiligen so
froh und müssen geschaltet, und ihm den Labordigen
sich anzuwenden: das müssen sie den unter
sich sind; das sind Heiligen und demüthigen befrucht. Das
mit demüthigen sind, und Heiligen befrucht, und Heiligen
wichtige Tröster, befrucht, befrucht: das sind die
wichtigen Tröster für uns alle Leben gegeben
sind. wie aber ~~demüthigen~~ ihm für seine Güte
wären und die, dass beständig sein für ist.

Gal. 3. CXL. 3.

Das ist die zu dem gültigen Gott, das gültig-
lich auf die bilden befrucht; das sind befrucht von ihm
sein Wissen bei dem Heiligen, und das Heiligen
dem Heiligen. du wirst den Heiligen, wie er
mit sich und Heiligen befrucht, ~~demüthigen~~
Gute mit Gott sich befrucht, wie sein
Gute mit Gott sich befrucht, wie sein
Gute! ist das dem Heiligen befrucht, und die Heiligen
Heiligen. und wieder: Das sind die befrucht, und man
Gute sich die Heiligen befrucht: man liegt die
Heiligen der dem Heiligen: das Heiligen die Heiligen
Gute, und man sich Heiligen der Heiligen befrucht.

Hebr. III. 1. - 16.

Das ist die zu dem gültigen Gott, das gültig-
lich auf die bilden befrucht; das sind befrucht von ihm
sein Wissen bei dem Heiligen, und das Heiligen
dem Heiligen. du wirst den Heiligen, wie er
mit sich und Heiligen befrucht, ~~demüthigen~~
Gute mit Gott sich befrucht, wie sein
Gute mit Gott sich befrucht, wie sein
Gute! ist das dem Heiligen befrucht, und die Heiligen
Heiligen. und wieder: Das sind die befrucht, und man
Gute sich die Heiligen befrucht: man liegt die
Heiligen der dem Heiligen: das Heiligen die Heiligen
Gute, und man sich Heiligen der Heiligen befrucht.

Röm. II. 4.

Das ist die zu dem gültigen Gott, das gültig-
lich auf die bilden befrucht; das sind befrucht von ihm
sein Wissen bei dem Heiligen, und das Heiligen
dem Heiligen. du wirst den Heiligen, wie er
mit sich und Heiligen befrucht, ~~demüthigen~~
Gute mit Gott sich befrucht, wie sein
Gute mit Gott sich befrucht, wie sein
Gute! ist das dem Heiligen befrucht, und die Heiligen
Heiligen. und wieder: Das sind die befrucht, und man
Gute sich die Heiligen befrucht: man liegt die
Heiligen der dem Heiligen: das Heiligen die Heiligen
Gute, und man sich Heiligen der Heiligen befrucht.

1. Pet. II. 25.

Das ist die zu dem gültigen Gott, das gültig-
lich auf die bilden befrucht; das sind befrucht von ihm
sein Wissen bei dem Heiligen, und das Heiligen
dem Heiligen. du wirst den Heiligen, wie er
mit sich und Heiligen befrucht, ~~demüthigen~~
Gute mit Gott sich befrucht, wie sein
Gute mit Gott sich befrucht, wie sein
Gute! ist das dem Heiligen befrucht, und die Heiligen
Heiligen. und wieder: Das sind die befrucht, und man
Gute sich die Heiligen befrucht: man liegt die
Heiligen der dem Heiligen: das Heiligen die Heiligen
Gute, und man sich Heiligen der Heiligen befrucht.

Das ist die zu dem gültigen Gott, das gültig-
lich auf die bilden befrucht; das sind befrucht von ihm
sein Wissen bei dem Heiligen, und das Heiligen
dem Heiligen. du wirst den Heiligen, wie er
mit sich und Heiligen befrucht, ~~demüthigen~~
Gute mit Gott sich befrucht, wie sein
Gute mit Gott sich befrucht, wie sein
Gute! ist das dem Heiligen befrucht, und die Heiligen
Heiligen. und wieder: Das sind die befrucht, und man
Gute sich die Heiligen befrucht: man liegt die
Heiligen der dem Heiligen: das Heiligen die Heiligen
Gute, und man sich Heiligen der Heiligen befrucht.

von
Ihrer Gattlichkeit.

Habe Acht auf die Welt, mein Liebstes, daß
 auch du deine Zeit nicht müßig verzeuchst. Hören
 wir an, was uns der Herr sagt. Sagt du mir
 Weinberg gepflanzt; so singe ich mit einem
 Zorn. Sagt du dir einen ~~ausgesprochenen~~ Garten
 erbaute; so bewahre seinen Früchte. Damit der
 die am Ende zu fruchtig sagt: laß deine Tugenden
 nicht über deine Arbeit kommen, damit sie di-
 selbigen nicht verwünschen. Wäre was nicht
 anders, wenn wir nicht müßig in unsern Zier-
 teln sitzen; wegen aber in Häute und der
 unsern speisen, und begreifen, was Gott misfällt.
 Was nicht ab, wenn wir in unsern Tugenden
 verweilen, was wir in einem Jagdort haben?
 Wenn wir so fündeln, wenn wird das was
 zu haben kommen? Was haben wir mit der Welt
 zu schaffen? Was mit Weltfunden, die wir der
 Welt geschehen sind. Aber ist die Erde von
 dem Unkraut? Nein: die Erde ist voll
 von Nothdürft der Leibe, sondern wenn Gott
 uns unter die Erde grüßt. Nimmend; der
sich Gott speiset, speist der Engel, und wird
sich in weissen Händen: nicht diese so dem gefallen,
dem er sich ergüßet hat; und werden: wir
erhalten den Tag und Nacht, damit wir niemand
unter uns beschwerlich wären. Was haben wir
nicht dem Menschen der Erde zu thun, o Mönch!
 Wenn wir in unsern Zellen den fünfsten Ge-
 danken und Gebildungen kaum widerstehen
 können; um wie viel leichter sind wir zu fangen,
 wenn wir uns selbst den Feinden zum Raub
 überlassen? In der Welt, und besetze der Oben
 was wächst die unerbittlich, in die Erde zu gehen.
 Sprich die Erde mit ihrer Feindlichkeit und mit
 ihrem Gespinn, so bist du schuldig, wenn wir
 die die besetzen in der fünfsten Gottes vollendet.
 Allein ab nicht einige, die unter dem Vorwand
 der Gesandten ~~ihren~~ ihren eigenen Gelüsten
 nach dem alten Menschen genug zu thun trachten.
 Nicht die dem nun wie ein Alltags, damit die nicht
 Tugenden und Kraft statt Gold und Silber die
 sammeln, und statt der Gesandten Menge von
 Leuten. Was haben sie sich zu thun, die mit
 sich dem Tode der Erde und mit Esel, der
 Land anzugehen verzeuht sind? Auch sie

2. Tim.
II. 4.

du im Innern dem Vorwurfe des Gesehens, du
 Ungehorsam geübt; weil sie die Wahrheit verlagern,
 von Gott abzuweisen, rief die Herzen der Kinder
 Herab, du ihm absonderlich gedenkst haben. Komme
 du demnach zum ächtesten Gesichte wirst, so darfst du
 nicht mit der Frucht Gottes, ~~erleiden~~
 als welches die ununterbrochen zugehen ist, und ihm
 sein beabsehnt. Dann bist du gesicht dem Heiligen
 zu dienen, & du aber nicht ganz wird anders,
 nicht mit Grundlegung Gottes diese Gulderte zu
 befeindigen; so hast du nicht weniger gathen,
 als ~~gehörig~~ ein ~~Wort~~ des Gesehens er-
 reichten, sondern ein Laster des Ungehorsams be-
 gängen. Wisse für bei, das, gleichwie die Jungen,
 die dir im Alter ~~erleiden~~ nichtig haben
 sind Christo dienen Jesus, Gott in die Geistes:
 salutarisch das Jahr, die dir in der Welt die
 der Welt gutwillige Dinge sein Jesus, ~~erleiden~~
~~erleiden~~ dir in die Welt werden.
 Aber mein! was ist die Lese, warum du das
 Geheiß des Nützens verlagern. Folgst du aber
 meinem Rathe, das du Gott fürchtest und ein ei-
 figes Leben führst, so wird Gott in die Gegenwart,
~~erleiden~~ du aber zu aller Tugend
 gesichert werden. Überhaupt ersüßet dir den
 Kind öfter, und sagt: Leben nach dem Tode,
 solange du ~~ein~~ noch jung bist. Wie viele haben in
 der Welt den Willen gegeben; sind aber dem
 Himmelreich nicht gekommen. du also, das du
 noch jung bist, ist, die du gedenkst das Willensige
 der Welt: wirst du nicht, da ist Zeit genug, um die
 Tugend zu gedenken. Warum willst du diesen Zu-
 gend solch Gewalt antun? Ich weiß, das du
 nicht ~~erleiden~~ ~~erleiden~~. Allein, die er-
 werben dem Vorwurfe: warum ist aber in der
 Jugend wegzugehen worden, und nicht zum Alter ge-
 langen, was wurde ist der Geist nicht, nicht die er-
 worten? Dann wie Jesus viele Jünglinge, in der
 Welt ist die erste das in haben, ~~erleiden~~
 zugehen aber ~~erleiden~~ ~~erleiden~~ dem ~~erleiden~~
 Gottes Heil sind ~~erleiden~~. Und wie
 fährst du dir nicht, nicht wegen der Tugend auf
 das Alter zu verharren? ~~erleiden~~ ist ~~erleiden~~
 zum Tode gehen darfst: Ich bin überrascht
 worden, und bin zu jung gestorben: ~~erleiden~~
~~erleiden~~ ~~erleiden~~ ~~erleiden~~ ~~erleiden~~
 Selbstem zu befeinden, damit ist nicht wahr?

*
erleiden-
hast.

7
nicht
werden:

7
nimm Ort,

wird nicht die Lusten mit antworten: Wenn so
lange Jesus habe ich nicht verlassen; und du die
Vestalt wieder mich für dich, habe ich geduldig zu-
gesehen; ich habe dich nicht gleich getötet; ich verachtet
die Zeit, anzuhalten und ~~zu~~, wo du dem Geis-
samem antworten konnte: aber die Zeit, die dir
zur Ruhe gegeben war, hast du in Tündern und
Wollüsten verbracht. Du wirst denn, wenn Gei-
ster! wenn du die fürst Gottes erwartest, und die
dem Tündern übergebenst, so wirst du erdement wer-
den. Dann was kann Glücke der Tünder und Wol-
lügen wieder, wird, ~~nicht~~ wenn er nicht im-
genügend Geisler wirkt, nicht allein in der künftigen
Jorden auf ihn in der gegenwärtigen Welt mit
Besorgungen befallen werden. Es wird einem fluch-
ten Gerdulungen zürnen, der wenn er von allen
gebrannt und abgemüht ist, endlich hinweg gewor-
fen, und mit für den getreten wird. Übrigend aber,
so du dich von allem dem abwendest, und die Erde
zu gefallen die Anstalt deiner Liebe in der Liebe
Gottes, ~~was~~ welche die Mutter aller Tugenden
ist, bewahrt; wirst du gleich sein einem köni-
glichen Finger, und wie ein großer Licht in Mitte
der Tünder Lüste, und der Geisler wird deine
Linder ~~zu~~ zürnen - und der Tünder fliegen.
Die fürst Gottes, den du geliebt hast, wird die
Welt immer Maier dienen, und du wirst Gott
und den Menschen ergründen für. So was denn,
und habe dich auf dich fallen, was wissen, dass
der Geist die Gerechtigkeit bezieht, lauge Salve
eines inneren der Maier und Tünder zu
~~verleugern~~ zu fangen.

Jedes wird abwaschen ein Geistes sagen: Ich
bin nicht imstande, ~~nicht~~ jemanden zu wi-
derstehen: als bald werden ich erwirkt, und in
die fürstige Neigung gezogen. Tünder die dessen
nicht: dies ist nicht Gottesliebe; es ist Zurechtig-
keit, es ist Volkspil; du die Tünder sagst: Dies nicht
auf die Geisler zu dem Tünder und
Dies nicht, für die Tünder die Tünder zu bekennen.
Wenn du erwartest, dass der die ~~die~~
~~er~~ in dem Geisler einleitet, wirst du in
dem Geisler beiliegen und das Geisler beibringen lassen?
Wirst du nicht auf, und ergründest den die? Und wa-
stern trägt du dem Tünder Tünder für die Tünder-
für ~~die~~ deiner Liebe, und erwartest den
Tünder Gottes, dass du ihn der Tünder zu
gibst. Denn wir sagen, wie sage der Geisler

26.
— 24.

Einigen zu nennn xofaba, die ihn von fügen
 auf die mit yanna Altes yahrunt haben. wir
 fey ist er zu dem frosfaben Jannins: Es fey
die yndacht: und mit dem Jannin abhandelt; es
fey an die Liebe yndacht, womit du mich erlohet wa-
rest: du du mich in der Weife gelyet bist. Jannin
von fügen auf die mit fofa Altes in dem ge-
deuten folgt, bekräft du frosfab also: du Altes
höfweife! in die find die frosfab an den Tag gehan-
nen: die du zurech bezeugen fey. In die frosfab
die frolige geist Einigen Selig, die die Gof Epifli
von fügen auf fügen, die er fagt: Es ist nicht
manffen gibt, wenn er den frosfab an die
Geist lüget. Du laß die aufwachen, meine Liebte,
damit nicht abnorm die frosfab Langmütigkeit ge-
bet die zum Geist werde, wenn wir keine Lüste
wirken, sondern alle Tage Tünden mit Tünden fügen.
denk neugierig in fannam fügen die Tag die Geist,
und wofel sie nicht? frosfab frosfab! wenn
die frosfab nicht, und die Geist bezeugt gefügen
wie die zu lüsten, und fügen: Mich zum Monaten
frosfab die Geist nicht: Altes, meine Liebte, was wer-
den wir fein, wenn wir zum weigen frosfab er-
kennt werden? In die die frosfab fügen, fe
fagen wie: mich die Monaten ist die yndacht
Altes mich wachen: Altes, bezeugt, was Altes,
wenn wir noch den Tod in die Unbezeugt dar-
dennt werden? Am so jannin in die frosfab
Altes und die wofel frosfab bezeugt ist, was-
die er jannin frosfab frosfab die frosfab
die frosfab, um die zu fügen: wie Altes, meine Lieb-
te, was fein wir, wenn wir in die frosfab
frosfab nicht zu fügen können, wo frosfab und fros-
blügen ist? wo keine frosfab ist, die die die
geuge frosfab frosfab frosfab zu Altes.
Altes frosfab, fe jannin in die frosfab
Altes die Tage und frosfab und frosfab, und fros-
Altes frosfab die die frosfab frosfab fros-
Altes: was Altes in die frosfab Altes
Altes wird, kann werden Tage noch frosfab, werden
Monaten noch frosfab frosfab frosfab: denn die
find frosfab frosfab frosfab und frosfab, in wofel die
jannin, die ist wachen und frosfab, werden ge-
Altes, die Altes ist wofel die und mit Altes
die frosfab frosfab frosfab, Altes werden frosfab
wachen. denn mich frosfab, frosfab die frosfab,
wofel in wofel Altes, die ist frosfab fros-
und die frosfab: was die die die frosfab; denn

Jannin. II. 2.

Altes. XIII. 52.

Altes. III. 27.

7
wie frosfab
die Altes
zu frosfab
die, Liebte!

1. frosfab. V. 5.

Lieb. VI. 25.

Psalm.
CXXXV. 23.

CII. 13.

ist wunderbar zu nennen und zu rühmen! So laß dich mit
den Empfindungen des Lebens verbinden, meine Liebe! laß dich
mit mir verbinden, damit wir geküßt werden. laß dich
mit mir verbinden und demütigstes Leben in meinen
Zellen führen; damit der Geist in dem Innern und
außen ruhe, und mich in dem Innern erlasse: dann
ist fast geschrieben: In meinem Innern ist
ein ~~Wunder~~ in dem Innern eingedrückt gewesen; und wiederum:
wie ich in dem Innern über meine Kinder rede, so
so ist es über die, welche ich fürchte,
abhandelt. übriges gebe ich Gott, um mich
zu loben zu führen: dann ist es geschrieben über
zu meinen Zeiten. Amen.

46.^{te} Liederhandschrift

der Liebe.

Matth.
XXV. 12.

XX. 21.

— 22.

— 23.

1. Joh.
IV. 20.

Luth.
XII. 47.

— 48.

1. Cor.
XII. 31.

XIII. 1.

— 2.

Liebster! Ist die die Gabe der Wissenschaft und
Unerschütterung, oder die Gabe der Güte, so ist
zu, daß du nicht abhandelt auf diese Gabe ~~gibst~~ dich
streichst, und nicht abhandelt bleibst: damit du nicht
sagst: Helfe die Gott! du aber darinnst du mit jauchzen
auf die Liebe setzen mußt: Ich kann mich nicht.
dann ist fast geschrieben: Nicht ein Jude, der zu mir
sagt: Guter, guter! wird in das Himmelreich eingehen;
sondern nur der, welcher die Liebe meines Him-
melreichs liebt und vollbringt. Nicht wandere zu meinem
Tage zu mir sagen: Guter! haben wir nicht in di-
nem Namen gewissenshaft? haben wir nicht in di-
nem Namen Tausend angedient? haben wir
nicht viele Wunder in deinem Namen gewirkt?
Ich will sagen: Ich habe mich nicht
mal abhandelt: weisheit von mir, ist überflüssig!
Wann ist die Liebe nicht überflüssig
haben. dann ist fast geschrieben: Wer seinen
Lied, der er nicht, nicht lübt, wie kann er Gott lie-
ben, der er nicht liebt? und wiederum ist zu lesen:
Der Kunst, der seine Gabe will sein, und nicht
nach seinem Willen gehen soll, der wird mit vielen
Dingen verflucht werden. Der ist aber nicht
gewissenshaft, und etwas Gutes williges haben soll,
der wird mit wenigen Dingen verflucht werden.
Und der Apostel sagt: Ich will mich nicht
überflüssig sein zeigen. Wenn ich die Gabe
des Kunstes und Engel haben, die Liebe aber
nicht habe, so wäre ich wie ein klingendes Gefäß, oder
wie ein klingendes Gefäß. Wenn ich weisheit

sich weigert in der Versammlung sich artig zu be-
 tragen, flüchtet sich nicht wenig: was aber mit
 der Fickheit und Gendel mischlich, wird
 erfährt werden. Wenn zur Zeit der Teufel auf
 müßigen Worten bedacht ist, misset sich dergestalt
 schamlos: Schuld weil er den andern, mit
 dem er schwört, zuweilen dem Leben und Sel-
 ligen verführet; Schuld weil er uns ja, die
 die in der Höhe stehen, zuweilen. Wenn die
 Fundament lieblich, wird desto stärker: was
 aber die Erkenntnis lütht, wird sich in nicht
 müßigen. ~~Wenn~~ Wenn das Erbiten lü-
 sig fällt, das wird in Müßigkeit fallen:
 der Müßigkeit aber laßt viel böses: was
 aber am Erbiten prima facie ist, & laßt
 von Überlast. Wenn sich seine Arbeit be-
 mühet, ist davon nicht geglaubt: im Stempel
 werden sie ihm nicht helfen. Der weil den
der, Alten und Großen, und Gott wird dies
erschaffen: Wenn was sich demütig, das wird
erhöhet werden. Keine die gegen
Keine das gegen den Oben, und
den Verstehen der Verständ sich unter
Spinn in dem Großen. Die demüt ist nur frucht
der frucht Gottes. Die demüt sich nicht
allein in der Unterwerfung gegen den Oben,
sondern auch in der Stellung gegen
den Unten: Wenn es stet geschrieben: der
nicht erhöhet, den will es nicht erhöhen: die
aber, welche nicht erhöhen, werden nicht er
höhet werden. Da soll wir den Gott
erhöhen, damit es nicht nur alle seiner
heiligen erhöhen. Allein, in was werden wir
ihm erhöhen? in haltung seiner Gebote: Wenn
es stet geschrieben: und nicht Gott besteht
nicht nur den, sondern auch den Tugend.
Und wird: Nicht am juden, den zu nur
sagt: hure, hure! wird in der Ganz aus
tragen: sondern nur den, welche den willen
mindest frucht haben voll.

7. Sp.

math.
xxiii.

1. Tim.
II. 30.

1. Cor.
IV. 20.

math.
VII. 21.

Gedenkt, wenn laiden, fürchte Gott in der
 weisheit, und seine Güte wird die Augen die-
 und Gemüth zu leuchten. Liebe die Demüt:
 Denn die Demüt nur Gott ist nicht über-
 schätzliche Meiner werden die Freude, und nicht
 von dem die süßigen Heile und alle Lust-

gänzlich das böse thigen anzunehmen. Zerst die
 die Lustigkeit, alle Dismen, Vortrefflichkeit
 Veranlassung im das Gern willen zu laiden;
 so wirst du wie ein lafereus Duldung wider
 diesen furcht allmal bewundert seyn; im
 in Gublikung dinn so gaudan fluyert
 wunden in der die flüster. Wenn du laiden
~~empfinden~~ willst, dinnest nicht
 müde werden, frage mich, was wird es mir?
 Das was du die Kräftigkeit dinnst trübel. die Liebe
 ist die müde der dinnenden; die Kräftigkeit
 aber ist das selbe dinnende Dinnem; das
 lust ist die und Dille; die manne aller
 die furcht gutted. Lassat und, trüden, die
 Kräftigkeit misst trübel in der Liebe gutted be-
 wesen; damit und der Gern furcht friligen
 furcht bürzest. Wenn du dinnenden, die
 die Kräftigkeit laiden, so die frilige Grist sein
 wofür fallen; und frucht ist die die Gubild.
 dinnenden wird die Kräftigkeit geübel dinn
 Müdeheit; dinnende und gelassenheit
 mit der Liebe dinnmüde. Wie wissen
 und dinnend von einem jeden trüden; der
 unbedeutlich wandel, abgesehen; damit wir
 bei dinnem ~~keinen~~ dinnenden die mit
 furcht, keinen dinnenden annehmen. Wenn der
 dinnend sagt: Exultat mich, nicht allein der
Gott, sondern auch alle Menschen quib
zu ihm. Ist aber jener und nicht, der
 Züchtigt ist, der wisse, das weder wie noch
 die die Gubild die Gubild sein. der
 dinnend, und er jener sagt: du quere
du best gutt wagt, der andere aber wird
nicht exultat. Dann, fragt er, warum
 wird nicht dinnend, wenn nicht dinnend ge-
 wissen dinnend? dinnenden ist es nicht
 nennig; das dinnend die dinnenden geb-
 helfunglicher ^{müde} wagt dinnend, und
 nicht die dinnenden gefalle, wenn jener sagt:
 die jener in der nicht gefalle dinnend dinn-
 den Züchtigt, und die dinnenden; und
 dinnenden: Auch diese der dinnenden die dinn-
den, die er keinen dinnenden hat, nicht von und
zu dinnend. Wenn der Gern der Gubildheit
 frucht: Lassat mich nicht von den Menschen
laiden, denn in dinnend dinnend dinnend,

Röm. XII. 17.

1. Cor. XI. 16.

XIV. 14.

X. 29.

Röm. XV. 2.

2. Th. II. 8.

Matth. V. 16.

gleiches nimm, das sein Herz auf nimm falsch
berück. ~~Begehrst du~~ Du fassst dies allem wieder,
nimm das wieder, und hast zum Ganzen zurück.
Sammeln wir uns, das in der unwilligen Zerstör-
ung Gottes, das weigen Garstlich, und der Ge-
bungslosigkeit in der ~~Welle~~ Welt. Was ist kleiner
und unwilliger als ein Fleisch? Das können wir
sinn ~~den~~ nicht ~~in~~ bilden: wie werden wir aber
uns selbst gegen das geistliche und materielle
aufgeben können? Das heißt der Abend mir; so
sagt jemand: zünde mir Licht an; es wird gesenkt:
ob es was dort in jenen Stunden und die
Lichtstrahlen? Wird jemand von den Donner-
stürmen gebrennt, ~~begehrst du~~ ~~die~~ ~~Welt~~
nimmt er seine Zerstörung in der Welt;
was aber angreifen wir wieder in die Zeit der
unwilligen Furcht. ~~Begehrst du~~ ~~die~~ ~~Welt~~
Zerstörung ~~die~~ ~~Welt~~ Zerstörung wir, lieblich,
mit jenseitigen Dingen, ein Beispiel von dem
künftigen Garstlich in der neuen Welt. Da
geht jemand ein ~~die~~ ~~Welt~~ ~~die~~ ~~Welt~~
wird, und was sagen er den neuen Furcht
dieser Welt in der ~~die~~ ~~Welt~~ ~~die~~ ~~Welt~~
welcher Angst und Furcht, ~~die~~ ~~Welt~~ ~~die~~ ~~Welt~~
Gewalt sein ~~die~~ ~~Welt~~ ~~die~~ ~~Welt~~
müssen und bestimmen ~~die~~ ~~Welt~~ ~~die~~ ~~Welt~~
Schicksal ~~die~~ ~~Welt~~ ~~die~~ ~~Welt~~
gut ~~die~~ ~~Welt~~ ~~die~~ ~~Welt~~
es wird, und es ~~die~~ ~~Welt~~ ~~die~~ ~~Welt~~
~~die~~ ~~Welt~~ ~~die~~ ~~Welt~~
was ~~die~~ ~~Welt~~ ~~die~~ ~~Welt~~
Erdlich ~~die~~ ~~Welt~~ ~~die~~ ~~Welt~~
Furcht ~~die~~ ~~Welt~~ ~~die~~ ~~Welt~~
wird ~~die~~ ~~Welt~~ ~~die~~ ~~Welt~~
das ~~die~~ ~~Welt~~ ~~die~~ ~~Welt~~
in ~~die~~ ~~Welt~~ ~~die~~ ~~Welt~~
von ~~die~~ ~~Welt~~ ~~die~~ ~~Welt~~
hinein ~~die~~ ~~Welt~~ ~~die~~ ~~Welt~~
dabei ~~die~~ ~~Welt~~ ~~die~~ ~~Welt~~
ist ~~die~~ ~~Welt~~ ~~die~~ ~~Welt~~
weil ~~die~~ ~~Welt~~ ~~die~~ ~~Welt~~
den ~~die~~ ~~Welt~~ ~~die~~ ~~Welt~~
kein ~~die~~ ~~Welt~~ ~~die~~ ~~Welt~~
kein ~~die~~ ~~Welt~~ ~~die~~ ~~Welt~~
den ~~die~~ ~~Welt~~ ~~die~~ ~~Welt~~
ob ~~die~~ ~~Welt~~ ~~die~~ ~~Welt~~
Aussicht ~~die~~ ~~Welt~~ ~~die~~ ~~Welt~~
steht: so wird über die ~~die~~ ~~Welt~~ ~~die~~ ~~Welt~~

Späher
x. 7.

beurtheilen das Klugheitslaben zu lassen, und zumeist
Weltklugheit überzugeben sind; denn aber können
Lohn gelobt, sondern alle drei sind bittere und
schmerzliche Tode pfändlichen Todes gestanden sind.
Weshalb bitte ich dich, Bruder! wider dich ist es,
dich dich zu bewegen wollen. ~~geföhren~~ ~~lieb~~ ~~werden~~
~~Coerät~~ ~~gegen~~ ~~gegen~~ ~~gegen~~ ~~gegen~~ ~~gegen~~
das Gemüth gegen ~~gegen~~ und die Gründe mit Maß-
sinn zu führen, und das Ganze wird mit klüger
für und für sein. Fürchte dich nicht vor ihm:
du bist worden für die ungeschwizzen Disposition
das flüchtig, denn das magst, ergrübele das Oben,
fürst das Verstand, ergrübele die Zeit,
ein ungeschwizzen Labendort, und das Gedächtnis
das starr: und alles dieses will ich für dich, denn
Dich zu ergrübele und zu bekräftigen. Bedenke
du nicht, daß, wenn jemand einen übel ge-
achteten Tod hat, die ganze Durselben im
ergrübele seinen starr bekräftigen; und ein
man ist, das ist die Gründe der Disposition mit
wissen können? Und wie viel mehr, wenn die,
wird bei jemand klügeren Grundsatz voll
Disposition sein ~~sein~~, wo können und Durselben,
wissen und dann mit Gittern bekräftigen werden?
Gut dann in die Welt, wenn Bruder, und
ergrübele nicht die Grundsatz, ungeschwizzen Zief-
ten, was die ungeschwizzen starr. Magst
du dich nicht ergrübele, so magst ~~ergrübele~~
ungeschwizzen die Grundsatz, ob die die Grundsatz
ergrübele können. Gründe nicht Grundsatz un-
und sein wenigst die Grundsatz Grundsatz:
bist die stark genug diesen Disposition zu er-
grübele, will nicht kannst du die nicht Grundsatz
sein. Wenn aber die ganze Leib ergrübele
soll das Grundsatz ist, und die die Disposition Grundsatz
nützigen Grundsatz nicht Grundsatz können; wenn!
was werden wir ergrübele, wenn die ganze
Leib samt die Durselben und ungeschwizzen Grundsatz
ergrübele wird Grundsatz? So magst aber Grundsatz
ein Disposition: und ich will es ergrübele. Un-
geschwizzen, was soll ich sein? ich bin Grundsatz und Grundsatz.
wollen Gott mich selig sein, so würde es mit mich
Grundsatz geben. Kommt Bruder, kommt! Grundsatz
nicht Grundsatz Grundsatz, nicht von Grundsatz und mich
denn Disposition, sondern von der Grundsatz Grundsatz und
Grundsatz. Gott, das Grundsatz will nicht alle Grundsatz
selig werden, und die Grundsatz Grundsatz Grundsatz.

